

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Abend-Ausgabe erscheint von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Ausgabe

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Vorkasse. — Bei Abnahme von 6 Monaten oder längerem Abonnement wird ein besonderer Preis vereinbart. — Bezugs-Beziehungen nehmen entgegen: in Wiesbaden die Verlags- und Druckerei Langgasse 21, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Verlags- und Druckerei Langgasse 21, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Verlags- und Druckerei Langgasse 21, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt.



Anzeigen-Preis für die Seite: 10 Pf. für 10 Zeilen in 10 Tagen. — Für 10 Zeilen in 10 Tagen: 10 Pf. für 10 Zeilen in 10 Tagen. — Für 10 Zeilen in 10 Tagen: 10 Pf. für 10 Zeilen in 10 Tagen. — Für 10 Zeilen in 10 Tagen: 10 Pf. für 10 Zeilen in 10 Tagen.

Anzeigen-Nummer: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 6 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Montag, 22. April 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 187. — 60. Jahrgang.

Der Kampf der Schatzsekretäre.

L. Berlin, 20. April.

Das Finanzwesen hat eine wackelige Nase, man kann sie drehen, wie man will. Auf dies Geschäft verstehen sich die Männer nicht, die jetzt teils in verantwortlicher amtlicher Stellung und teils als eifrige Güter schwarzblauer Interessen die etwas schwierige Aufgabe haben, den vollkommenen Umschwung in der Reichsfinanzpolitik zu bewerkstelligen. An demselben Tage, an dem die gründliche Kritik des früheren Schatzsekretärs Bermuth an der jetzt beliebten Finanzschätzung bekannt wird, bemühen sich um die Wette die „N. N. Z.“ und die „Kreuzzeitung“, der Öffentlichkeit einzureden, daß für die neuen Wehrvorlagen eine Deduktion eigentlich überflüssig sei, daß die Mehrkosten ganz gut durch die Überschüsse aus der Reichsfinanzreform von 1909 bestritten werden können. Sinter dem Artikel der „N. N. Z.“ steht natürlich der neue Schatzsekretär A. H. N. hinter dem nicht weniger breiten Artikel der „Kreuzzeitung“ steht die konservative Fraktion. Der Sinn für Humor hat, kann sich an diesen beiden Leistungen aufrecht erhalten. Die Zahlen wackeln wie Papierschiffchen im lustigen Winde umher. Geschwindigkeit ist keine Hexerei, und im Sandumdrehen rechnet man eine „Lüge“ über alle Hindernisse hinwegsetzende Finanzweisheit vor, daß Sorgen überflüssig sind, daß wir im Gelde förmlich schwimmen. Dieselbe strenghafte Melodie wird in den nächsten Tagen auch im Reichstag zu hören sein, aber sie wird empfindliche Ohren nur dort finden, wo von vorn herein der verhängnisvolle Entschluß besteht, sich täuschen zu lassen, weil man getäuscht sein will. Auch ohne die wertvolle Unterstützung Bermuths wäre es jederzeit leicht gewesen, die Gerechtigkeit einer Finanzpolitik nachzuweisen, die aus der gewiß erfreulichen Tatsache eines ungewöhnlich großen Überschusses (von 220 Millionen) folgert, dies müsse immer so bleiben, und das Finanzgebäude könne auch in den weiteren Jahren auf der Grundlage dieser vorübergehenden Fülle aufgebaut werden. Bedarf es keiner Mühe, die Verfehltheit einer Politik zu zeigen, die von der Hand in den Mund leben will, so bleibt es darum aber nicht weniger dankenswert, daß die jetzt so krampfhaft verdrängten Kritiker von einem Bachmann ersten Ranges, wie es Herr Bermuth doch ist, mit wahrhaft zerschmetternder Kritik als das Nichts hingestellt werden, daß sie sind. Der frühere Schatzsekretär Bermuth veröffentlicht nämlich in der „Deutschen Revue“ (eben einen ausführlichen Aufsatz, worin kein Blatt vor den

Mund genommen wird. Herr Bermuth erklärt mit erfreulicher Deutlichkeit, er sehe keinen Grund, weshalb ein früheres Mitglied der Regierung nicht in einem so entscheidenden Zeitpunkt seine Meinung außerhalb des Amtes unbefangen vertreten sollte. In der Tat, man sieht keinen Grund, und das leider noch vereinzelte Beispiel, daß ein ehemaliger Minister oder Staatssekretär mit kräftigem Schritt in die Öffentlichkeit hinaustritt und seiner gewissenhaften Überzeugung folgt, indem er mahnt und warnt, wo beides nützt, wird hoffentlich nicht vereinzelt bleiben. Der frühere Schatzsekretär kannte die Artikel in der „N. N. Z.“ und in der „Kreuzzeitung“ noch nicht, als er sich hinsetzte, um seine Abhandlung für die „Deutsche Revue“ zu schreiben. Selbstverständlich konnte er sie nicht kennen, aber sein Aufsatz liest sich wie eine unmittelbare und schlagfertige Widerlegung der irreführenden Auslassungen der genannten beiden Blätter. Die Absicht, mit den Überschüssen des Jahres 1911 künftige Ausgaben zu bezahlen, nennt der Verfasser „ein ungemein gefährliches Beginnen“, und er sieht darin die „Unterbrechung, wenn nicht Prekzation des Gesundungsprozesses“. Selbst wenn die Künftigen Vorlagen ausgeblieben wären, sei die Beendigung der Sanierungsarbeit im laufenden Jahr noch nicht verwirklicht. Um so mehr wird man zögern müssen, die Einnahmen von 1912 für die Wehrvorlagen noch stärker anzuspannen und auszupressen. Wo Geld fehlt, müsse gekürzt werden. Die Kritik Bermuths an der neuen Finanzpolitik wird in den bevorstehenden Reichstagsverhandlungen selbstverständlich bestens zu verwerten sein, und wenn es sich nun fragen wird, was geschehen soll, um die gefährliche Rückkehr in die alte Schuldenwirtschaft zu verhindern, so wird man sich aus hier an Herrn Bermuth wenden und mit ihm fordern müssen, daß die Erbschaftsteuer ausgebaut wird. Alles Gerede gegen die Erbschaftsteuer, mit dem eine heuchlerische schwarzblaue Phrasenjammerei uns bis zum Überdruß verfort hat, wird in seiner ganzen Windigkeit aufgedeckt durch die Tatsache, daß ein wahrlich konservativer Mann wie Herr Bermuth gerade diese Steuer für die einzige hält, die uns nützen kann, die imstande ist, das bedrohliche Gleichgewicht der Reichsfinanzen doch noch zu erhalten. Aber warum soll man jetzt schon annehmen, daß die Erbschaftsteuer nur ein Wunsch bleiben und nicht zu verwirklichen sein wird? Man hat mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß die Wehrvorlagen und die Deduktionsvorlage getrennt behandelt werden, daß also die Verstärkung unserer

Mistung zunächst beschlossen werden wird, während die Frage der Kostenbeschaffung erst später, vielleicht erst im Winter, zu beantworten sein wird. Sollte diese Trennung der Vorlagen in der Tat erfolgen, so wären verschiedene Mehrheiten für beide Materien denkbar, und es wäre somit nicht ausgeschlossen, daß ein liberaler Antrag auf Einführung der Erbschaftsteuer mit sozialdemokratischer Hilfe eine Mehrheit findet, während auf die Mittwirkung der Sozialdemokratie für den Fall, daß Wehrvorlagen und Deduktionsvorlage ein unteilbares Ganzes bilden sollen, nicht zu rechnen wäre. Nun fragt es sich allerdings, ob die Parteien des schwarzblauen Blocks in eine Trennung der Vorlagen willigen werden. Sie mögen Unheil wittern und sich deshalb sträuben. Aber man wird ja sehen.

Politische Übersicht.

Herr v. Lindequist in Gnaden aufgenommen.

Die aus von uns erwähnte Meldung, daß der Kaiser einige Tage vor der Ankunft des Reichsfänglers in Kofu an den früheren Staatssekretär v. Lindequist ein in herzlichen Worten gehaltenes Telegramm als Ostergruß nach Meran gerichtet habe, ist bisher nicht bestätigt worden. Die Nachricht wird aber vom „V. T.“ mit weiteren sehr bezeichnenden Einzelheiten aufrechterhalten, und so möchte man annehmen, daß an dieser mit Recht stark bemerkten Mitteilung etwas Wahres sein muß. Verhält es sich so, wie es dargestellt wird, nämlich daß der Kaiser den Widerstand des Herrn v. Lindequist gegen das deutsch-französische Kongressabkommen nimmermehr als berechtigt anerkannt habe, so können weitere Folgen nicht ausbleiben. Dem früheren Kolonialstaatssekretär rechtgeben, heißt soviel als Herrn v. Rüdern-Bächter unrecht geben. Hat sich der Kaiser davon überzeugt, daß Herr v. Lindequist nicht bloß als tapferer, sondern auch als kluger Mann gehandelt hat, so bedeutet das, daß dem Staatssekretär im Auswärtigen Amt die letzte Stunde der geschlagen haben muß. Der gemeldete Vorgang wäre, wenn er sich bewahrheitete, so ungefähr das Ungewöhnliche, was seit Jahrzehnten zu erleben war. Das ist doch noch nicht dagesessen, daß ein in Ungnade gefallener Staatsmann, dem sogar die persönliche Beratschuldung verweigert wurde, wenige Monate später eine so auffallende Genugung erfährt, wie sie, immer noch der Behauptung des „Tagblatts“, Herr v. Lindequist jetzt

Feuilleton.

Residenz-Theater.

Samstag, den 20. April, erstes Gastspiel Albert Daffermann am Residenz-Theater in Berlin: „Kollege Crampton“. Komödie in 5 Akten von Gerh. Hauptmann. Am Samstag galt es, Wiedersehen mit einem der Großen in der Kunst zu feiern, und daß Albert Daffermann in seiner Glanzrolle als Kollege Crampton auftrat, machte das Wiedersehen doppelt wertvoll. Wohl nirgends offenkundig, wie seine Kunst so stark, so unmittelbar, wie gerade in dieser Rolle, die er vor 5 Jahren zuerst hier spielte. Wie er die Figur des verträumten Malers nachzeichnet und glaubhaft macht, wie er zu Mitteln und Mitteln zwingt, das gesehen zu haben, ist Erlebnis! Ein Meister der Kleinmalerei, der aber über den Einzelgänger noch die große Gesamtwirkung nicht vergißt. Ein großes Kind ist dieser Kollege Crampton geblieben, in seinem plötzlichen Jörn, seinem Liebhaber, seinem verschämten Schmerz. So stellt ihn ein Albert Daffermann dar! Das meisterhafte Spiel konnte denn auch im Laufe des Abends über die Rasse hinweggehen, die für das kleine Residenz-Theater etwas zu große Effekte aufwies. Die übrigen Rollen lagen wie früher in bewährten Händen. Nur die Tochter Gertrud erfuhr durch Käthe Horsten eine Neubekleidung und mit echten Hergensätzen wußte die junge Künstlerin angenehm zu überraschen. Das gute Spiel des Hausbesitzer des berühmten Gasts mit Recht in herzlicher, fast überschwenglicher Weise. B. v. N.

Aus Kunst und Leben.

— König. Schauspiel. In Richard Wagner's „Tristan und Isolde“ gastierte am Samstag Herr Kammerfänger Dr. Alfred v. Gaby (aus Dresden) als Tristan. Schon wiederholt ist an dieser Stelle auf die hohe gesangsdramatische Kunst dieses Künstleringers hingewiesen, wie sie sich gerade in dieser Rolle so klar und entschieden offenbart. Ganz im Geiste der Musikdichtung selbst, verweilt auch Herr v. Gaby in seiner Wiedergabe alles Außersich, Gewalttätige und Abscheuliche und bringt vielmehr mit der vornehmen Schlichtheit reiferer Kunst alle leisesten Schattierungen der in

der Partie niedergelegten poetisch-musikalischen Stimmungen zum Erliegen. Sein Organ hat nichts von dem schwellenden Timbre anderer berühmter Heldentöne; aber bei all ihrer Weichheit und Schmiegsamkeit durchdringt diese Stimme mühelos auch den wildsten Orchestersturm: jedes Wort bleibt von klarer Deutlichkeit, jede zarteste Vibration der poetischen Empfindung wird dem Hörer zum Verständnis gebracht. Das Spiel bewegt sich in durchaus maßvollen Rhythmen; oft mehr bildlich andeutend als persönlich eingeleitet: die langen Akte, die ruhigen Seiten, die naturliche Haltung — weisen direkt auf Brahms'sche Einflüsse und Prinzipien. Unmöglich hätte Herr v. Gaby seinen Tristan mit solcher äußerlichen künstlerischen Konsequenz durchführen können, stünde ihm nicht in Frau Lessle's-Burdard eine solche gute Seite, die, von gleichen Idealen befeuert, auf gleichen Kunstpfaden wandelt. Das Zusammenwirken dieser beiden Hauptdarsteller rundete sich zu einem Gesamtbild von höchster Eindringlichkeit und verzierte bei tiefergehender dramatischer Wirkung auf jede leere Effekthaserei. Das Publikum bereitete den Ausführenden eine sehr ehrenvolle Aufnahme.

— Lustiger Abend im Kurhaus. Wo auch Marcel Salge auftritt, sei es im Kasino oder im Kurhaus, immer folgt ihm eine große Menge Zuhörer und füllt den Saal bis auf den letzten Platz. So sah man auch am Sonntagabend in drangvoll fürchtlicher Enge im kleinen Saal des Kurhauses, um über den kleinen Professor zu lachen. Nachts, Hitze und Zuhörer nahmen nach der ersten halben Stunde in fast bedrückender Weise zu, und Marcel Salge schwamm in seinem Element. Immer toller ließ er seinem Humor die Zügel schiefen, immer lauter schallte seine Stimme an. Und doch hielt er der Anstrengung mit bewundernswerter Ausdauer stand und war auch noch zum Schluß bereit, „Das Rapsfeld“ auf besonderen Wunsch vorzutragen. Nur als „Der Eisberg“ von allen Seiten fürstlich verlangt wurde, lehnte er geschmackvollerweise ab und sagte, daß die Erzählung gegenüber der schrecklichen Katastrophe gar zu klein sei. Schließlich wird doch auch der Unermüdete ermüdet gewesen sein. B. v. N.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Hofkapellmeister Taubert von der hiesigen Kgl. Bühne wird voraussichtlich nach einer telegraphi-

schen Nachricht aus Chemnitz zum Leiter des dortigen Stadttheaters gewählt. — „Licht und Schatten“, die eben erschienene Nr. 20 dieser Münchener Wochenschrift, bringt als Titelzeichnung den prächtigen „Empfang“ von Georg Lebrecht, außerdem künstlerische Beiträge von Ad. Schinnerer, Ferd. B. Messerschmitt, Max Schwarzer, G. A. Friedrichson, Helmut Rühmann, Emil Preclorius, Fritz Wolff und Heinrich Freytag, sowie Dichtungen von Wilhelm Schuffen, Arnold Zweig, Karl Vittermann, Philipp Witkop, Hanns von Gumpenberger und Fritz Müller. — Erzherzog Eugen (Zinsbrot), Gode und Deutschmeister, hat sein Erscheinen bei den Erler Passionspielen zugesagt. Kardinallegat Camerello, den Papst Pius zum eucharistischen Weltkongress nach Wien entsendet, soll gleichfalls das Erler Passionspiel besuchen. — Von Hebbels Werken gibt es nur wenige und unvollständige italienische Übersetzungen. Jetzt erscheint, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, in einer Übersetzung von Silvio Slataver, einem jungen Meister Gelehrten, der bereits mit M. Löwy zusammen das Drama „Judith“ übertragen hat, das „Ragebuch“, und in aller nächster Zeit weitere Übersetzungen der Dramen „Maria Magdalena“ und „Kosch“ herauskommen.

Wibende Kunst und Musik. Meyer-Stolzengaus Oper „Der Nachtwächter“ (Text nach Körner von A. G. Strahl) errang am 16. April im königlichen Hoftheater in Hannover einen durchschlagenden Erfolg. Der Komponist wurde durch vielfachen Hervorruf ausgezeichnet. — Professor Konrad Vossing, ein Nachkomme des Dichters, bekannter Landschaftsmaler, vollendet morgen seinen 60. Geburtstag. — Am Geburtstagsfeste Walter Leistikows in Bromberg ist eine Gedächtnisfeier angebracht worden. Den Entwurf zu der Feste hat Professor Fritz Klimke in Berlin geschaffen, der Freund und langjährige Kollege Leistikows im Vorstande der Segektion. — Für die Richard Wagner- und Mozart-Festspiele in München 1912 wird Hofkapellmeister Bruno Walter aus Wien am 1. Mai seine Vorbereitungen für die Festspiele aufnehmen und zuerst den Mozartgigant einstudieren, um sich im Juni den Wagner'schen Werken zuzuwenden. Die in diesem Jahre besonders zahlreich und auch unmittelbar vor Beginn der Festspiele angefertigten Proben lassen eine besonders gute Durchführung der Festspiele mit Sicherheit erwarten.

erhalten haben soll. Es eröffnen sich da Aussichten, die, so phantastisch sie sein mögen, doch nicht mehr als unmöglich gelten können, wenn die Vindequift-Sache richtig ist. Der Name des Fürsten Hilow schwirrt dabei auf. Wer weiß, was noch möglich werden kann.

hd. Berlin, 22. April. Gegenüber einem Zementi hält das „V. L.“ die Nachricht, daß der Kaiser ein Telegramm an den ehemaligen Kolonial-Staatssekretär v. Vindequift geschickt habe, aufrecht und fügt hinzu, daß das Telegramm des Kaisers an Herrn v. Vindequift am Ostermontag in Korfu abgesandt worden ist und Montag früh in die Hände des in Meran weilenden früheren Staatssekretärs gelangte, der es noch am selben Tage leantibortete.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Dardanellen-Demonstration.

Saloniki, 22. April. Der Hafenkommandant erhielt von Athos die amtliche Mitteilung, daß gestern sieben italienische Panzerschiffe und drei Torpedoboots dort eingelaufen und nach dreiviertelstündiger Anwesenheit wieder in See gegangen seien. Nach Meldungen von Chios und Tenedos sind dort gleichfalls italienische Kriegsschiffe gesehen worden. In Athen, die dem jungtürkischen Komitee nahestehen, verlautet, daß Mitgliedern des Komitees die Zusage gemacht worden sei, daß die Italiener einen Angriff auf Saloniki nicht unternehmen werden. Trotzdem werden hier und bei den Befestigungen am Kap Karaburun sowie an sonstigen Küstenplätzen alle Vorsichtsmaßregeln für einen italienischen Angriff fortgesetzt.

hd. Konstantinopel, 21. April. Meldungen aus Samos berichten, daß die Türken im Hafen von Vathy ein Kanonenboot versenkten, um die Italiener zu verhin- dern, sich derselben zu bemächtigen. Die Italiener haben alle telegraphischen Verbindungen zwischen Konstantinopel und dem Mittelmeer abgeschnitten.

Beunruhigung in Beirut. Beirut, 21. April. Auf die Nachricht von dem Bombardement der Dardanellenforts kam es hier zu großen Kundgebungen. Viele Eingeborene schickten ihre Familien in den Libanon. Um die geringsten Ausbeutungen zu verhindern, sind die Sicherheits-Maßregeln verschärft worden. Angeblich wurden in den syrischen Gewässern drei italienische Kriegsschiffe beobachtet.

Der Zweck der Dardanellendemonstration. Rom, 22. April. Laut Äußerung eines Staatsmannes soll das Bombardement der Dardanellen die Türkei darauf hinweisen, daß Italien einen bestimmten Plan verfolge, und daß die Großmächte eine italienische Aktion im Ägäischen Meer nicht hindern.

Die Störung der Schifffahrt auf dem Schwarzen Meer. Konstantinopel, 21. April. Die Ansammlung von Handelsdampfern, welche aus den Häfen des Schwarzen Meeres hier einkommen, ist sehr bedeutend. Gestern und heute gingen nicht weniger als 56 für die Durchfahrt bestimmte Frachtdampfer im Bosporus vor Anker.

Ein russischer Protest? Petersburg, 20. April. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, die russische Regierung werde in Konstantinopel gegen die Schließung der Dardanellen protestieren, da dies den internationalen Verträgen widerspreche.

Die Antwort der Porte auf die Friedensnote der Mächte. Konstantinopel, 22. April. Der gestrige Ministerrat stellte die Antwort der Porte auf die Verbändernote der Mächte fest. Obwohl die Einzelheiten über den Inhalt derselben sehr geheim gehalten werden, so wird doch hier mit Bestimmtheit behauptet, daß sie ähnlich dem Botschaft der Thronrede über den tripolitanischen Krieg lautet und infolgedessen negativ ist. Die Antwort wird heute den Botschaftern überreicht werden. Der Ministerrat beschäftigte sich auch mit der Ausweisung der Italiener. Diese wird aufgeschoben, wie auch die Öffnung der Dardanellen mit Rücksicht auf die Nähe der feindlichen Flotte.

Eine Schlappete vor Derna? Cairo, 22. April. (Agence Havas.) Aus Derna wird vom 16. April gemeldet: Ein italienisches Bataillon, das vorzurücken versuchte, wurde von Türken und Arabern zurückgeworfen. Es verlor mehrere Mann und ließ zahlreiche Gewehre im Stich. Es gelang der türkischen Artillerie trotz des heftigen Feuers des Forts und der Schiffe, ein italienisches Geschütz und Brand zu machen. Die Türken hatten sechzehn Verwundete.

Eine Definition des Kriegsschauplatzes. Rom, 20. April. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgendes Communiqué: Die Behauptungen, die der Abgeordnete v. Vany im österreichischen Abgeordnetenhaus in einer Interpellation aufgestellt hat, daß die italienische Regierung die Versicherung gegeben habe, den Kriegsschauplatz nicht auf europäisches Gebiet auszuweiten, sind ungenau. Die italienische Regierung hat erklärt, niemals das Gebiet der kriegerischen Aktionen beschränken zu wollen, abgesehen von den Adriatischen Gewässern und dem Ionischen Meer, wo ein kriegerisches Vorgehen gegen die italienischen Interessen gewesen wäre.

Die Titanic-Katastrophe.

Die Untersuchung vor der Senatskommission.

New York, 20. April. Vor dem Senatskomitee zur Untersuchung des Unterganges der „Titanic“ wurde der zweite Offizier, Lightoller, vernommen, der erklärte: als das erste Boot herabgelassen wurde, habe sich das Deck 70 Fuß über dem Wasserspiegel befunden. Als aber das letzte Boot ins Wasser ging, habe das Deck nur wenige Fuß über das Wasser hervorgeragt. Der Dampfer sei in raschem Sinken gewesen. Er hielt die Mitteilungen durch- aus aufrecht, die Boote seien gut besetzt gewesen, stets hätten die Frauen den Vortritt gehabt. Mit Bezug darauf, daß so viele von der Mannschaft gerettet seien, erklärte er, daß von sechs aus dem Wasser aufgefundenen Personen immer fünf Leiber oder Stewardess gewesen seien. Nachdem die „Titanic“ gesunken sei, seien einige Rettungsboote zurückge- fahren, um noch Schiffbrüchige zu bergen. An Bord der „Titanic“ kam es zu keiner Panik, nicht einmal zu Klagen unter den Zurückbleibenden.

Zurückbehaltung Ismahs und der übrigen Offiziere.

hd. New York, 21. April. Die Untersuchungskommission des Senats hat beschlossen, Ismah erst dann die Rückkehr nach Europa zu gestatten, wenn die Untersuchung beendet ist. Auch die überlebenden Offiziere und 12 der geretteten Mann- schaften werden aus dem gleichen Grunde so lange zurückbe- halten. Im Senat erklärte der Senator Wagner, die White Star Line trage an der Katastrophe die Hauptschuld. — Im Laufe der Untersuchung vor dem Senatsausschuß er- klärte der Telegraphist Lottam der „Carpathia“, es sei falsch, daß er drahtlose Telegramme abgesandt habe, wonach die „Titanic“ sich im Schlepptau der „Carpathia“ befinde und alle Passagiere gerettet worden seien. Er erklärte, daß er während 38 Stunden nur 10 Stunden geschlafen hätte und ununterbrochen Telegramme abgesandt habe. Der zweite Telegraphist der „Titanic“, Bride, dem im Rettungsboot die Füße gebrochen wurden, mußte in einem Kollaps in den Saal gefahren werden, um seine Aussagen über die Katastrophe zu machen.

hd. New York, 21. April. Der Vorsitzende der Senats- kommission erklärt die Eile der Untersuchung damit, daß die Regierung ein Telegramm Ismahs aufgefunden habe, wo- nach er bereits am Sonntag an Bord des Dampfers „Cedric“ nach London zurückkehren wolle.

Ismahs Schuld.

New York, 20. April. Major Peuchen aus Toronto berichtet, Ismah habe einer Amerikanerin Sonntagnach- mittag, als sie von Eisbergen in der Dampferroute sprach und der Ansicht Ausdruck gab, man werde langsamer fahren, erklärt: „Im Gegenteil, wir gehen jetzt schneller als bisher!“ Peuchens Angaben werden von mehreren Seiten bestritten. Peuchen meint, der Kapitän habe einen schweren Fehler gemacht, indem er in den Stunden der Gefahr mit Ismah dinierte. — Ismah wies das New Yorker White- Star-Bureau noch von der „Carpathia“ aus drachlos an, die „Cedric“, welche Donnerstag abfuhr, bis Freitag zurückzu- halten, damit die Mannschaft der „Titanic“ sofort nach Eng- land zurückgeschickt werden könne. Dieser Anordnung, welche nach New Yorker Auffassung vornehmlich den Zweck hatte, die Mannschaft an der Ablegung ihres Zeugnisses zu hindern, wurde nicht entsprochen.

Weitere Einzelheiten.

1442 Tote, 705 Gerettete.

New York, 20. April. Die White Star Line gibt offiziell die Zahl der Ungelungenen auf 1442 an, verteilt wie folgt: 1. Kajüte 124, 2. Kajüte 106, Zwischendeck 518, Besatzung 596, Musik 8. Gerettet: 1. Kajüte 202, 2. Kajüte 115, Zwischendeck 178, Besatzung 210.

Die Panik im Zwischendeck.

New York, 21. April. Interviews mit Zwischendeckern tun dar, daß eine schlimme Panik herrschte und daß Männer sich rücksichtslos in die Boote drängten; sie konnten nur durch Offiziere, die ihre Revolver zogen, veranlaßt werden, Frauen die Plätze einzuräumen. Allerdings scheint man viel später an die Rettung der Zwischendecker gedacht zu haben, als an die der Kajütenpassagiere, denn es waren schon ein halbes Dutzend Boote von den oberen Decks ins Wasser ge- fallen und im Zwischendeck noch nichts geschehen. Als die letzten Boote vom Schiff abließen, standen Hunderte von Männern, Frauen und Kindern jammernd, fluchend, weinend und betend am Geländer der unteren Decks; nur wenige waren mit einem Rettungsgürtel versehen, anscheinend, weil nicht genug vorhanden waren.

Feuer im Kohlenraum.

New York, 20. April. Der Feizer Dilleh von der „Titanic“ erklärt, im Kohlenraum des Dampfers sei schon in Southampton Feuer ausgebrochen, zu dessen Be- kämpfung 12 Mann bestellt wurden. Diese hätten aber bis zur Stunde des Untergangs nichts gegen die Flammen ausrichten können. Die Offiziere hatten den Feizer streng verboten, darüber zu sprechen.

Das tapfere Maschinenpersonal der „Titanic“.

New York, 20. April. Das Maschinenpersonal der „Titanic“ ist vollständig umgekommen. Der Steward Hardy erzählt nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“, bei der Kollision seien 11 im Maschinenraum gewesen, während 22 geschlafen hätten. Letztere seien geweckt worden und hätten den Kameraden geholfen, das Feuer abzumachen. Unten wachte man schon bald nach der Kollision, daß der Dampfer verloren sei. Indessen blieben alle Mann auf ihren Posten, bis das Wasser eindrang, worauf sie auf Deck eilten. Wo Hardy, als er das Schiff im letzten Boot als Ruderer verließ, 16 mit dem Obermaschinen auf Deck im Gebet knieend sah.

Das Verhalten der Rettungsbootmannschaften.

wh. New York, 22. April. Thomas McGonigal, ein junger Zölander, sagte aus, er sei, als die „Titanic“ sank, ins Meer gesprungen. Als er schwimmend ein Rettungsboot erreichte, habe ihn die Besatzung zurückgestoßen, ebenso sei es ihm bei einem zweiten Rettungsboot ergangen, bis ihn endlich zwei irische Mädchen an Bord nahmen.

Unbeachtete Warnungen.

New York, 21. April. Der Obersteward Whiteley, der mit erstickten Füßen im Hospital liegt, erklärt, weniger als eine halbe Stunde, bevor die „Titanic“ mit dem Eisberg kollidierte, sei der erste Offizier Murdoch dreimal von den als Auslug bestellten Seelenten von dem Vorhandensein von Eisbergen im Kurs benachrichtigt worden. Whiteley war, als er im Wasser schwamm, von einem kleinen Boot aufgenommen worden, in dem er dann geblieben habe, wie zwei Männer, die im Mastkorb gewesen waren, sich über die dem ersten Offizier gemachten Ermahnungen unterhalten hatten. — Der Frachtdampfer „Bohemian“ berichtet, er habe Dienstag ein 60 Kilometer langes Eisfeld in der Gegend, wo die „Titanic“ unterging, gesehen.

Die Vergung der Leichen.

wh. New York, 22. April. Verschiedene Dampfer melden, daß sie an der Unglücksstelle der „Titanic“ Trümmer und zahlreiche Leichen gesehen haben. Ein Rabelsdampfer begab sich zur Unglücksstelle, um heute mit der Vergung der Leichen beginnen zu können.

Die Verlen-Kollies gerettet!

hd. London, 22. April. Die Befürchtungen der hiesigen großen Versicherungen, daß 3 Verlen-Kollies, die von den Besitzern auf der „Titanic“ mit drei Millionen Mark versichert waren, durch den Untergang des Dampfers ebenfalls verloren sind, hat sich glücklicherweise nicht erfüllt, da die Besitzer mit den wertvollen Schmuckstücken, die diese bei sich hatten, sämtlich gerettet worden sind.

Warum von der „Carpathia“ keine Nachrichten kamen.

New York, 21. April. Daß die Welt nicht früher die Einzelheiten der Katastrophe erfuh, scheint nach einer Kabel- meldung der „Frankf. Ztg.“ auf die Handlungsweise des Chefs der hiesigen Marconistation zurückzuführen zu sein, der dem Telegraphisten auf der „Carpathia“ befohlen hatte, er solle keine Informationen geben, außer wenn ihm Bezahlung in einer vierstelligen Zahl zugesichert werde.

Wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist.

New York, 20. April. Ismah kündigte an, daß alle Schiffe des Dampfertrusts jetzt mit Rettungsbooten und anderen Vorrichtungen in ausreichendem Maße versehen würden.

Weitere Vorwürfe.

New York, 21. April. Die Blätter tadeln, daß die neue Besatzung nie Bootdrill gehabt habe und daß Wasser und Nahrung in den Rettungsbooten gefehlt hätten. Die „Tribune“ und die „Times“ erklären, des Kapitäns Posten sei auf der Brücke gewesen, namentlich da augenscheinlich Eiswarnungen ergangen waren. — Die meisten Blätter bringen ferner abfällige Kommentare über den Prozentsatz der geretteten Seelenten im Verhältnis zu den Passagieren, besonders denen des Zwischen decks, für welche augenscheinlich wenig Vorkehrungen getroffen worden sei. — Ismah wird fort- dauernd heftig angegriffen und seine Rettung mit dem heldenhaften Verhalten des Kapitäns sowie der Passagiere Strauß, Astor, Major Butt und Guggenheim in Kontrast gestellt.

Falsche Beschuldigung eines deutschen Schiffes.

London, 21. April. Der Dampfer „Virginian“ ist in Liverpool angekommen. Der Kapitän berichtete, er sei am Morgen des 15. April kurz nach 5.45 Uhr, während er der „Titanic“ zu Hilfe eile, mit der „California“, der „Frank- furt“ und der „Baltic“ in Verbindung gewesen, die alle zur „Titanic“ fuhren. Um 6.10 Uhr habe die „California“ tele- graphiert, daß die „Carpathia“ Passagiere aus den Rettungs- booten an Bord nehme. Um 10 Uhr habe die „Carpathia“ gemeldet: „Rehret um, es ist alles in Ordnung.“ Hieraus geht hervor, daß die „Frankfurt“ sich durch das scheinbare Verhalten der „Carpathia“ nicht hat abhalten lassen, der „Titanic“ zu Hilfe zu eilen.

wh. Bremen, 22. April. Die Boehmanns Telegraphen- bureau meldet, ist ihm von der Direktion des Norddeutschen Lloyd folgende Mitteilung zugegangen: Der zweite Marconi- telegraphist des Dampfers „Titanic“, Bride, hat in seiner Aussage den Dampfer „Frankfurt“ des Norddeutschen Lloyd beschuldigt, auf daß an ihn gerichtete drahtlose Hilfsge- such der „Titanic“ nicht reagiert zu haben. Auf diese und allerdings von vornherein völlig haltlose erscheinende Be- schuldigung haben wir uns veranlaßt gesehen, uns sofort auf drahtlosem Wege mit der „Frankfurt“ in Verbindung zu setzen. Von deren Kapitän ist uns sechsen nachfolgendes draht- loses Telegramm zugegangen: „Dampfer „Frankfurt“ auf Hilfsge- such sofort nordwärts geteuer, traf 10.30 Uhr an Unfallstelle ein. Die „Titanic“ war 140 Meilen entfernt. Traf an der Unfallstelle die Dampfer „Birnia“, „Virginian“ und „Carpathia“, wg. Gattorf.“ Danach be- ruhen also die Aussagen des Telegraphisten Bride auf direkter Unwahrheit.

Weitere Beleidigungskundgebungen.

hd. London, 21. April. König Alfons von Spanien sandte der Witwe des Kapitäns Smith und der White Star Line ein Telegramm, in dem er sein tiefstes Beileid über die entsetzliche Katastrophe zum Ausdruck brachte und bittet, die Beerdigung der Hinterbliebenen der Opfer zur Kenntnis zu bringen.

hd. London, 21. April. Die Subskription in England zugunsten der Hinterbliebenen der umgekommenen Mann- schaft der „Titanic“ beläuft sich augenblicklich auf insge- samt 2 Millionen Mark. In Belfast allein sind wäh- rend einer Stunde 125 000 gezeichnet worden.

Eine internationale Sicherheitskonferenz?

hd. Berlin, 22. April. Wie das Depeschen-Bureau Gerold von gut unterrichteter Seite erfährt, wird die ameri- kanische Regierung an die Mächte eine Einladung zu einer internationalen Konferenz bezüglich Regelung des Schiff- fahrtsverkehrs in kürzester Zeit gelangen lassen. Wie das O. B. hört, wird die deutsche Regierung, sobald eine derartige Aufforderung erteilt, in zustimmendem Sinne eine Antwort erteilen.

Der Aufstand in Sez.

Eintretende Beruhigung?

hd. Tanger, 21. April. Nach den letzten Nachrichten ist die Lage ruhiger geworden. Die französischen Kruppen sind Herr der Meuterei geworden. Patrouillen durchstreifen die Stadt, um die vermissten Europäer aufzufinden. Man ver- mutet, daß sie an verborgenen Stellen Zuflucht gefunden haben und nach der Niederwerfung der Meuterei wieder zum Vorschein kommen werden. Die Franzosen machten gegen 1000 Gefangene. Zahlreiche andere Meuterer flohen in die Umgebung und versteckten sich in den Häusern, die von Patrouillen durchsucht werden, während in der Nähe aufge- stellte Posten die Flüchtlinge festnehmen sollen. Die Zahl der ermordeten französischen Zivilpersonen beträgt wahr- scheinlich acht, mehrere andere werden vermisst. Angehörige einer anderen Nation scheinen nicht umgekommen zu sein.

Die Verluste der Franzosen.

wh. Paris, 20. April. Nach Blättermeldungen aus Tanger bestätigen die aus Sez. eingetragenen Nachrichten, daß die Verluste der Franzosen sehr schwere seien. Mehrere Offiziere, darunter vier Hauptleute, seien getötet worden. Man kenne die Zahl der Opfer des Aufstandes nicht genau, aber es sei gewiß, daß die französischen Kadres sehr hart in Mitleidenschaft gezogen worden seien. Nach einem weiteren Telegramm aus Tanger forcierte der Sturm auf Sez die fran- zösischen Ersatzeinheiten jedoch nur acht Tote. Ein Hauptmann wurde verwundet. Der Sultan beabsichtigte, nach Dar- bibagh zu flüchten, er blieb jedoch auf den Rat Regnaults unter dem Schutze einer Kompanie im Palast.

wh. Paris, 21. April. Es heißt, daß die aufrührerischen Soldaten den Leichen die Köpfe abschnitten, diese auf Lanzen aufspießen und durch die Stadt tragen. Unter den getöteten Offizieren (Jetzt sollen nämlich wieder sogar 16 Offiziere und Unteroffiziere getötet sein. D. Red.) befinden

sch zwei Infanterie- und zwei Artilleriehauptheute, sowie ein Stabsoffiziermeister. Sofort bei Ausbruch des Aufstandes blühten die Aufreiter des Jüdenviertels, welches zur Verhinderung weiterer Überfälle von den Truppen besetzt wurde.

Moinier in Bes.

wh. Tanager, 22. April. General Moinier traf gestern morgen in Bes. ein, wo die Ruhe wiederhergestellt ist. Die gesamten Verluste in den Kämpfen vom 17. bis 19. betragen 25 Tote, darunter zwei Kaufleute und etwa 80 Verwundete. El Mostri und Regnault besuchten die Verwundeten im Hospital. El Mostri dankte den Truppen für die bewiesene Tapferkeit.

Die Minderungen des Jüdenviertels in Bes.

wh. Paris, 22. April. Nach einer Sondermeldung aus Tanager wurden bei der Minderungen des Jüdenviertels in Bes. an 100 Juden getötet. Die Zahl der verwundeten Juden sei sehr beträchtlich und das Elend unter diesen sehr groß. — Wie aus Elsar gemeldet wird, zeigt sich nunmehr auch unter den jüdischen Truppen in Süd el Araba eine bedenkliche Gärung. Die französischen Offiziere haben Vorsichtsmaßnahmen getroffen. — Aus Laureit wird gemeldet, daß in den letzten Tagen von den Marokkanern zwei französische Soldaten getötet wurden, die als Lagerwächter aufgestellt waren.

Deutsches Reich.

* Weiterführung der deutsch-englischen Verhandlungen? Dem Korrespondenten des „Herold-Bureaus“ wird von zuverlässiger Seite mitgeteilt, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und England nunmehr auf kolonialen Gebiet weiter geführt werden. Die englischen Vorschläge, die sich u. a. auf afrikanisches Gebiet erstrecken, sind vor kurzem der deutschen Regierung überreicht worden und das englische Kolonialamt erwartet jetzt die deutschen Gegen-Vorschläge. Der Korrespondent fügt hinzu, man gebe sich in London nicht der Erwartung hin, daß sich die augenblicklichen Verhandlungen in aller kürzester Zeit erledigen werden. Vielmehr nimmt man an, daß bis zur gegenseitigen Verständigung eine geraume Zeit verstreichen wird.

* Die Affäre des Grenzkommissars Dreher. Die Affäre des verhafteten Grenzkommissars Dreher ist noch immer in geheimnisvoller Dunkel gehüllt. In Gdtkunnen ist von Verhaftungen, die die russische Polizei im Zusammenhang mit der Angelegenheit Dreher gemacht haben soll, nichts bekannt. Die Verhaftung wird um so weniger verstanden, als Dreher mit sämtlichen Grenzoffizieren verkehrte und auch in Petersburg bekannt war. Der Zar hatte ihm erst vor kurzem den Annenorden dritter Klasse verliehen.

* Die Kongressregulierung. Im französischen Ministerium des Äußern wird erklärt, daß der vor einiger Zeit von Berlin angeregte freundschaftliche Meinungsaustausch über gewisse, die Grenzbestimmung im Kongreß betreffende Einzelheiten seine Fortsetzung finde. Es handele sich darum, die beiderseitigen Dokumente eingehend zu prüfen, als dies im Herbst des Vorjahres möglich war, und beiderseits wurde der Zweck verfolgt, ohne einschneidende Änderungen zu einem guten Nachbarschaft versprechenden Einvernehmen zu gelangen.

* Der Ritterschulbesitzer Becker-Bartmannshausen hat vorgestern seine dreimonatige Gefängnisstrafe wegen Verleumdung des Landrats Rastbach angetreten.

* Das Gesetz über das Schleppmonopol auf dem Rhein-Weser-Kanal soll in nächster Zeit dem Landtag vorgelegt werden.

LC. Bar Nichtbestätigung des Abgeordneten Dr. Roth bringt jetzt der Landtagskollege desselben, Landgerichtsrat Brodau, in sachlichen liberalen Blättern einen längeren Artikel, in dem er der Öffentlichkeit recht gibt, wenn sie an der Meinung festhält, daß politische Motive für die Nichtbestätigung ausschlaggebend gewesen seien. Auch er betont, ebenso wie der Abg. Günther, daß Dr. Roth von den höchst beachtlichen Äußerungen des Reichshauptmanns seinen Fraktionskollegen alsbald nach der Rückkehr von seinem Besuch Mitteilung gemacht habe. Brodau teilt das Rovum noch mit, daß der Reichshauptmann auf die Frage eines Herrn, ob er eventuell einen anderen zur Fortschrittspartei gehörigen Bürgermeister bestützen werde, sofort erklärt habe, jenen Herrn werde er auch nicht bestützen. Mit Recht hebt Brodau hervor, der Fall Roth zeigt, wie weit man in Sachen noch von wahrhaft konstitutionellen Zuständen entfernt sei.

* Sanjabund und Deckung der Wehrvorlagen. Am Donnerstag, den 25. April, findet im Sanjabund die Fortsetzung der Verhandlungen der volkswirtschaftlichen Sachverständigen über die wirtschaftlichen Wirkungen der neuen Trankweinsteuervorlage statt. Am Samstag, den 27. April, beginnen die Verhandlungen der Interessenten aus Industrie, Handel, Gewerbe und Handwerk über dieselben Fragen unter Vorsitz des Präsidenten des Sanjabundes, Herrn Ehrenobermeister Nicht. Das Referat hat das Mitglied des Direktoriums des Sanjabundes, der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Stresemann, übernommen. Danach wird sich das Bundesdirektorium mit den schwedischen Fragen beschäftigen.

* Die Betriebseinnahmen der preussisch-hessischen Staats-eisenbahnen haben im Monat März 1912 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres im Personenverkehr 4 Millionen Mark = 8,85 v. H., im Güterverkehr 8,8 Millionen Mark = 6,54 v. H., insgesamt einschließlich einer Mehreinnahme aus sonstigen Quellen 14 Millionen Mark = 7,48 v. H. mehr betragen. Der Monat März des laufenden Jahres hatte einen Sonntag mehr und einen Werktag weniger als der gleiche Monat des Vorjahres. Die Einnahmestücke, mit denen aus Anlaß des Streiks der Kohlenarbeiter im Ruhrrevier gerechnet werden mußte, sind durch Mehreinnahmen in den anderen, namentlich den oberhessischen Vergewerksbetrieben, ausgeglichen.

* Von der Presse. In der außerordentlichen Hauptversammlung des Verbandes der rheinisch-westfälischen Presse, die gestern in Düsseldorf tagte und aus allen Städten der beiden Provinzen zahlreich besucht war, wurde an Stelle des

aus dem Bezirk ausscheidenden bisherigen langjährigen Vorsitzenden, Schriftstellers Stoffers, der Redakteur der „Rheinischen Volkszeitung“, Dr. Dresemann, gewählt. Stoffers wurde einstimmig zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt.

* Rein deutscher Städtebesuch in England. Die verlaucht, wird der Berliner Magistrat der Stadtverordnetenversammlung vorschlagen, gleich anderen deutschen Städten die vor einiger Zeit erfolgte Besuchseinladung Glasgows und Edinburghs nicht zu befolgen.

* Eine alte Kunst. Die Berliner Fischereimuseum feierte gestern ihr 275jähriges Jubiläum.

Parlamentarisches.

ab. Die Zentralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe, die in erster Linie den organisierten Kleinhandel und das Kleinergewerbe vertritt, hat an das preussische Abgeordnetenhaus eine Eingabe, betreffend Änderung des Warenhandelssteuergesetzes, gerichtet, die eine stoffmäßige Erhöhung der Steuer bei geringerem Umsatz (800 000 M. statt bisher 400 000 M.) befürwortet.

Rechtspflege und Verwaltung.

Die Nachfolge des Ministerialdirektors Behrendt. Mit der vorläufigen Führung der Geschäfte des verstorbenen Wirklichen Geheimen Oberregierungsrats Behrendt, Ministerialdirektors im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Abteilung für das Eisenbahnwesen, ist, wie uns mitgeteilt wird, bis zu anderweitiger Regelung der Neubesezung des Postens der Wirkliche Geheimen Oberregierungsrat Sayffowich im Eisenbahnministerium beauftragt worden.

Ausland.

Frankreich.

Ein Helfershelfer des Londoner Swind. Nach einer Zeitungsmeldung aus London wurde ein Mann namens Planc verhaftet, der im Verdacht steht, ein Helfershelfer des jüngst wegen Spionage verhafteten Arsenal-Lithographen Zimmerle zu sein.

Portugal.

Schlimme Lage auf den überseeischen Besitzungen. Nach einer Lissaboner Meldung betont der „Secolo“, daß sich die Lage in den überseeischen Besitzungen Portugals seit Errichtung der Republik unmerklich verschlechtert habe. Die Regierung vermöge nicht, Ruhe und Ordnung in den Kolonien aufrechtzuerhalten.

Vereinigte Staaten.

Die Vorkampagne zur Präsidentenwahl. Die vorgestiegenen Vorkampagne in Westvirginien ergaben einen überwältigenden Sieg Roosevelts.

Deutscher Reichstag.

Fortsetzung des Draftberichts in der Sonntags-Ausgabe. # Berlin, 20. April.

Auf die erste Lesung der Strafrechtsnovelle folgt sofort die zweite Lesung. Sie wird angenommen; die Bestimmungen über die Telegraphenbeamten gegen die Stimmen der Reichspartei. — Es folgt

der Etat der Reichseisenbahnen.

Hierzu liegen Resolutionen der Sozialdemokraten und der Wirtschaftlichen Vereinigung vor. Diese beantragt, daß die von der Verwaltung der Reichseisenbahnen beschäftigten Arbeiter nach Vollendung des 25. Lebensjahres als Mitglieder der Arbeiterausschüsse wählbar sind, die Sozialdemokraten verlangen Lohnzahlung für die Wochenfeiertage und beantragen, alle Petitionen der Eisenbahnarbeiter und -Handwerkerverbände, betreffend Lohnfragen, Anerkennung als Berufsorganisation, Arbeiterausschüsse usw., zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. Fuchs (Hs., Sog.) greift die Verwaltung an. Die Zahl der Arbeiter hat man trotz Vermehrung der Leistungen nicht vermehrt, die Zahl der Aufsichtsberechtigten ist zu hoch, die Arbeitszeit viel zu lang, die Löhne noch immer unzureichend, zu menschenwürdigem Dasein reicht es nicht. Die Arbeiterausschüsse sind nur Dekorationen.

Abg. Rudloff (Zentr.) bringt Beamtenwünsche vor.

Abg. Schwabach (natl.) spricht über die Arbeiterausschüsse, die zu wirklichen Instrumenten des sozialen Friedens organisch ausgebaut werden sollten.

Minister v. Breitenbach: Was wir erreicht haben, verdanken wir wesentlich der ausgezeichneten Pflückere unseres Personals; aber von Plasmacherei sind wir noch weit entfernt. Der Minister macht eingehende Mitteilung über die Arbeits- und Dienstverhältnisse. Die Löhne sind allerdings teilweise geringer als in Baden, aber wir müssen uns der jeweiligen wirtschaftlichen Lage anpassen. Seit 1890 sind die Löhne um 15 Prozent gestiegen. Die Überstunden sind auf ein Minimum reduziert, leider aber nicht ganz zu entfernen. Wir haben nie einen Zweifel darüber gelassen, daß wir die Sozialdemokraten bekämpfen und bekämpfen müssen. (Lebhafter Beifall und Lärm der Sog.) Wir dürfen das allgemeine Interesse nicht gefährden lassen. Wir zwingen ja niemand, in die Dienste der Reichseisenbahn zu treten, informieren aber den, der Angestellter bei uns werden will, über seine Pflichten. (Lebhafter Beifall rechts.) Das ist ein durchaus lokales Verfahren. Ihren Angriffen gegenüber kann ich nur mit Ruhe meines Amtes walten. (Lebhafter Beifall; Lärm der Sog.)

Das Haus vertagt sich auf Montag 2 Uhr: Wehrvorlagen. — Schluß 3 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus

Fortsetzung des Draftberichts in der Sonntags-Ausgabe. # Berlin, 20. April.

In der weiteren Beratung zum

Eisenbahnnetat

erklärt Abg. v. Kloeber (f. l. S.): Im vorigen Jahre habe ich mir darauf hinzuweisen erlaubt, daß der ausgeworfene Betrag von 20 000 M. zur Bräunlichung von nützlichen Erfindungen auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens erhöht werden möge, damit hierdurch ein größerer Antrieß erzielt würde.

Ich hatte dabei besonders die Vervollkommenung der Rauchverbrennungsapparate im Auge. Noch scheint kein wesentlicher Fortschritt in dieser Hinsicht geschehen zu sein.

Das engere Rheintal von Bingerbrück bis Niederlahnstein ist nach wie vor tagelänger in einen Höllenqualm gehüllt, genährt von Dampfern und Lokomotiven, wozu sich noch auf dem linken Rheinufer die Stinkgase der Automobile und der von letzteren aufgewirbelte Staub gesellen. Glücklicherweise ist auf dem rechten Ufer des Rheins durch die mangelhafte Straße ein Automobilverkehr so gut wie ausgeschlossen. Der im Rheintal lagernde Qualm schädigt die Gesundheit der Menschen, die Lüftblüte und Nebellüfte und verschont die Fremden, auf deren Besuch die Mehrzahl der Rheinstädte angewiesen ist. Wenn nun auch der Lärm der Rheinstädte durchdrausen den Jüge nicht abzustellen sein wird, so würde doch der Lokomotivqualm zu beseitigen sein durch Elektrifizierung der zur Personalförderung dienenden Rüge auf der Strecke Niederlahnstein-Niedersheim rechtsrheinisch und Coblenz-Bingerbrück linksrheinisch, während die Güterzüge unter Umständen auf die auszubauenden Nebenstellen Frankfurt a. M.-Niedershausen-Langen-schwalbach nach der Bahn (rechtsrheinisch), bezw. Coblenz-Gutlich-Kirn-Lautenbach-Kaiserlautern (linksrheinisch) geleitet werden könnten.

Einer halbwegs möglichen Elektrifizierung der Rheinauferbahnen würde auch eine Elektrifizierung der Schlepper auf dem Rhein zweifellos folgen

und damit durch Fortfall der lästigen Qualmentwicklung dem engeren Rheintal sein lieblicher Charakter wieder gegeben werden zum Heil der dort wohnenden, schwer um ihr Dasein ringenden Bevölkerung.

In der Beratung zum Extraordinarium werden dann, wie üblich, von zahlreichen Abg. lokale Wünsche vorgebracht.

U. a. bittet Abg. Wolff-Diebrich (natl.) die Staatsregierung, doch endlich die

Errichtung einer Haltestelle bei Sindlingen

auf der Strecke von Höchst nach Limburg zu veranlassen. Die Gemeinde Sindlingen hat jetzt 8000 Einwohner und dürfte in einem Jahr 10 000 haben. Es sind zumeist Beamte, Arbeiter und Kaufleute, die in den chemischen Werken in Höchst, Griesheim und Frankfurt beschäftigt sind und jeden Tag den Umweg über die Taunusbahn machen müssen. Gerade diese Leute, die in so schlechter Luft arbeiten müssen, haben das Bedürfnis, sich im Wald zu erholen, können ihn aber erst auf dem Umweg über Frankfurt nach Königheim oder nach Homburg erreichen. Das könnte vermieden werden durch die Errichtung einer Haltestelle für Sindlingen an der früheren, jetzt mit zwei Geleisen versehenen Ludwigsbahn. Obgleich die Gemeinde sich in ihrer Petition an die Eisenbahndirektion Frankfurt zu einem Kostenbeitrag bereit erklärt hat, ist ihre Bitte kurzer Hand abgewiesen worden, weil ein Bedürfnis nicht bestehe. Dieses liegt aber in der Tat vor, denn die Bewohner der Gemeinde können ihren Erwerb nur außerhalb ihres Wohnortes finden. Ich möchte also bitten, das Gesuch nochmals eingehend zu prüfen.

Die Station Nied

ist gegenwärtig nur für den Personenverkehr eingerichtet. Da durch den Umbau des Bahnhofs Höchst die Entfernung nach Nied noch vergrößert wird, bitten die Bewohner von Nied, daß ein ausflühender Ort von 6000 Einwohnern ist, die Station doch zu einer Güterstation zu erweitern. Endlich wiederhole ich meine Bitte um Abhilfe des Mischandes, daß man in

Oschheim.

wo der schönste Wein im Rheingebiet Reuen wächst und durch die Schaumweinfabriken ein großer Verkehr hervorgerufen wird, nicht an die Eisenbahnwagen gelangen kann, ohne erst ein Meis überfordern zu müssen. Das macht sich namentlich für Reisende mit kleinem Gepäck und bei schlechtem Wetter höchst unangenehm bemerkbar. Ich bitte auch noch

die Bahnsteige in Biebrich-Ost und West

doch endlich überdacht zu lassen. Jetzt muß man sich, wenn es regnet, bis zur Einfahrt des Zuges in der Unterführung aufhalten!

Damit ist die zweite Lesung des Eisenbahnnetats erledigt. Es folgt

der Kultusetat.

Von der zweiten Lesung ist noch das Kapitel Höhere Lehranstalten zu erledigen.

Ein von Vertretern der übrigen bürgerlichen Parteien unterstützter Antrag des Abg. Eichhoff (Npt.) verlangt, die Kandidaten des höheren Schulamts künftig zu Beginn des staatlichen Vorbereitungsdienstes zu vereidigen. Weiter fordert ein Antrag des Abg. Dr. Engelbrecht (freikons.), die Einführung des gemeinsamen Unterbaues der höheren Schulen namentlich in kleinen und mittleren Städten möglichst zu beschleunigen. Endlich will ein Antrag Graf (Npt.) organische Verbindung der Lehrpläne der Volksschule und der höheren Lehranstalten, sowie allmähliche Aufhebung der bei staatlichen höheren Lehranstalten noch bestehenden Vorschulen.

Abg. Bierel (freikons.): Das humanistische Gymnasium, dem wir unsere deutsche Eigenart verdanken, darf nicht im Wege der Experimente geändert werden. Wir können es nicht entbehren. (Sehr richtig!) Die Veruche, das Griechische durch das Englische zu ersetzen, müssen zurückgewiesen werden. Es gibt Realanstalten genug, auf denen das Englische gelernt werden kann. Jedem das Seine! Der Redner bespricht den Extemporaleerlaß des Ministers. Immerhin fällt durch die jetzige Regelung eine Kontrolle der Leistung der Schüler für die Eltern weg. Sie erfahren erst am Schluß des Schuljahres Näheres über die Leistungen des Schülers. Deshalb sollten die Eltern beim Nachlassen eines Schülers gleich, nicht erst am Schluß des Schuljahres, benachrichtigt werden. Infolge der immer größer werdenden wirtschaftlichen Bedeutung Rußlands ist die Pflege des Russischen auf unseren höheren Lehranstalten notwendig. (Beifall.)

Abg. Krüger-Marienburg (kons.): Jedes Kind, ob fähig oder nicht, wird heute auf das Gymnasium gebracht. Der Ehrgeiz der Eltern ist daran schuld. Dadurch wird die Schule außerordentlich überlastet. (Sehr richtig!) Es wäre richtiger, die fremden Sprachen später erst zu treiben und erst einmal gründlich Deutsch zu lehren.

Weiterberatung Montag 11 Uhr.

Schluß 4 1/2 Uhr.

Der Großschiffahrtsweg vom Rhein zur Nordsee.

Wb. Berlin, 19. April. Im Festsaal des Abgeordnetenhauses zu Berlin trat am Freitag zum ersten Male das Patronat für den Großschiffahrtsweg vom Rhein zur Nordsee zusammen, in welchem außer dem Rheinisch-Westfälischen Kohlen Syndikat, unseren beiden größten Schiffahrtunternehmungen Hamburg-Amerika-Linie und Norddeutscher Lloyd, den Domänenverwaltungen des Fürsten Salin-Salm und des Fürsten von Bentheim-Steinfurt die interessierten Kreise, Städte und Handelskammern, höhere Verwaltungs- und Kommunalbeamte, Industrielle, Landwirte und andere Privatpersonen vertreten sind. Anwesend waren auch die Bauräte Herzberg und Laff, die Verfasser der bekannten bei Julius Springer erschienenen Studie über einen Kanal vom Rhein zur Nordsee. Die projektierte Kanallinie von Wesel bis Rheide an der Ems wird in der großen Karte der Wasserstraßen, welche die Staatsbauverwaltung im Festsaal des Abgeordnetenhauses aufgestellt hat, eingetragen. Es wurde ein vorläufiges Bureau gebildet, bestehend aus dem Abgeordneten Jürbringer-Enden als Vorsitzendem, dem Präsidenten der Handelskammer von Altona, Kommerzienrat Mend, als stellvertretendem Vorsitzenden, Rittmeister v. G. Graf Walter v. Königsmord-Berlin als erstem und dem Güttendirektor Rudolf König aus Witten a. d. Ruhr als zweitem Schriftführer. An die offizielle Übergabe der Vorarbeiten und deren Erläuterungen knüpfte sich eine sehr eingehende Debatte über die Kanallinie, die Dimensionen des projektierten Kanals, die weitergehenden Wünsche hinsichtlich der Tiefe und Breite des Kanalprofils, über die Rentabilität und die Weiterbehandlung der Angelegenheit. Hieran wurde beschlossen, das Patronat als solches aufrecht zu erhalten und zu erweitern. Als Geschäftsführer wurde Graf v. Königsmord ernannt, welcher die Wahl annahm. Es war Einigkeit darüber vorhanden, daß der neue Großschiffahrtsweg hauptsächlich der deutschen Seinerinnschiffahrt, der Rhein-See-Schiffahrt und der maritimen Landesverteidigung dienen soll. Die sehr umfassende Tagesordnung beschäftigte die Versammlung von vormittags 10 Uhr bis abends 7 Uhr mit einer Mittagspause. Die Wahlen zum Vorstand hatten folgendes Ergebnis: Vorsitzender des Vorstandes und zugleich Patronats Vize, Geh. Rat Exa. Frick, Unterstaatssekretär a. D. des Reichspostamts, Mitglied des Hauses der Abgeordneten in Groß-Bichterfeld-Weist, erster Stellvertreter Oberbürgermeister Geh. Regierungsrat Jürbringer-Enden, Mitglied des Hauses der Abgeordneten, zweiter Stellvertreter Handelskammerpräsident Kommerzienrat Mend-Altona, Schriftführer Pittmeier a. G. Graf Walter v. Königsmord-Berlin, Mathäikirchstraße 12, Schatzmeister Direktor Dr. Gder, Vertreter der Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg, ferner 16 Vertreter als Vertreter staatlicher, städtischer und industrieller Körperschaften und 12 Einzelpersönlichkeiten, die sich bisher um die Bestrebungen verdienstvoll erwiesen haben. Dem Vorstande wurde die weitere Aprobation von Einzelpersonen in den Ausschuss übertragen.

Luftfahrt.

Von der Flugstation in Straßburg.

Wb. Straßburg, 21. April. Die hiesige Militärfliegerstation, unter dem Kommando des Hauptmanns Masius stehend, ist seit dem 14. April eröffnet und zurzeit mit drei Flugzeugen besetzt, deren Zahl in den nächsten Tagen eine namhafte Vermehrung erfährt. Neben dem Mathis'schen Flugzeugclubben auf dem Polygone, den die Militärverwaltung übernommen hat, entsteht eine größere 130 Meter lange Flugzeughalle, deren Bau der Vollendung nahe ist.

Von dem französischen Flugzeugwettbewerb.

Wb. Paris, 21. April. Wie aus Chalon-sur-Marne gemeldet wird, beharben sich dort mehrere Militärflieger um den für das beste Zielergebnis gestifteten Michelin-Preis. Einem Flieger glückte es, aus einer Höhe von 250 Meter in 38 Minuten zweimal das Ziel zu treffen, ein anderer traf aus derselben Höhe in 47 Minuten das Ziel nicht ein einziges Mal.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Frühlingssonntag.

Nicht für jedermann ist der Sonntag der schönste Tag der Woche; wer den siebenten Tag nicht zur Erholung notwendig hat, weil die sechs Werktage für ihn keine Arbeitstage sind, dem mag mancher Tag der Woche lieber sein als der Sonntag, der das werktätige Volk aus den Werkstätten, Geschäften und Büros befreit von den Pflichten der Arbeit und ihm das Recht gibt, zu sagen: „Dieser Tag ist unser!“ Wer sechs Tage gearbeitet hat, dem erscheint am siebenten Tag die Welt noch einmal so schön, und wenn erst der Sonntag ein richtiger Sonntag ist, dann wird keine in der Stube sitzen bleiben, der sich noch einen Funken Naturfreude und Luftgefühl bewahrt hat. Auf jeden Angehörigen der oberen Schicht, die jeden Tag über ihre Zeit nach eigenem Gutdünken verfügen können, kommen an einem richtigen Sonntag auf der Eisenbahn, auf dem Dampfschiff, auf den Promenadenwegen gehen Bürger und Arbeiter. Darum ist der Sonntag der Tag des Volkes.

Und nun erst ein Sonntag wie der gestrige! Ein Sonntag, der nicht nur Sonnenschein, sondern auch Blüten in Hülle und Fülle bringt und jedem gestattet, sich ein Sträußchen an den Putz zu stecken und mit den Vögeln um die Wette zu sin-

gen! Ein solcher Sonntag ist noch in weit höherem Grade ein Festtag, ein Tag, an dem jeder das Bedürfnis hat, die Frühlingsluft außerhalb der Mauern der Großstadt zu genießen und sein Herz an den Blüten, den Knospen und dem jungen Laub zu erquiden, mit dem sich einzelne Bäume bereits geschmückt haben. Die Wiesen sind nie so grün gewesen, als an einem sonnenwarmen Frühlingsstag — so scheint es uns —, der Wald ist nie schöner, als in den Tagen seines Erwachens aus dem Winterschlaf, die Quellen rieseln niemals so lustig bergab, als im Frühling, und der erste Gatter, der mit schwankenden Flügeln über den ersten Blumen schwebt, ist der reizvollste. Inwiefern im Jahre gewährt uns der Wald ein prächtiges Farbenspiel, im Herbst und im Frühling: im Herbst, wenn er die ersten braunen und hellroten Tüpfeln in die breiten dunkelgrünen Flächen malt, und im Frühling, wenn er in die blassen Flächen hellgrüne „Lichter“ setzt. Das Farbenspiel des Herbstes wird vom Sterben herbeigeführt, aber das des Frühlings vom immer stärker werdenden Leben! Was sollen wir weiter sagen vom geistigen Tag? Er war ein Frühlingsstag von wunderbarer Schönheit und wurde von Tausenden als solcher mit Freuden genossen vom ersten Augenblick an bis in die finstere Nacht. —

Wiesbadener Kaiserfeste. Neuesten Nachrichten zufolge wird sich der Aufenthalt des Kaisers in unserer Stadt diesmal nicht auf 10 Tage, sondern nur auf 8 Tage, und zwar vom 16. bis einschließlich 23. Mai, erstrecken.

Kommerzienrat Bernhard Müller. In seiner Wohnung Sonnenberger Straße 42 ist gestern nachmittag der Fabrikant und Kommerzienrat Bernhard Müller im 74. Lebensjahre verstorben. Der Verstorbene war der Sohn des Begründers der bekannten Seiffert'schen Mattenfabrik in Eltville, die im Jahre 1888, dem Geburtsjahr des Verstorbenen, entstand. Seit den 60er Jahren war Bernhard Müller Seniorchef der Firma, die unter seiner Leitung einen großen Aufschwung nahm und Weltreue erlangte. Im Jahre 1906 zog er sich ins Privatleben zurück und wohnte seit etwa 3 Jahren in Wiesbaden. Seitdem führen sein Sohn Adam Müller-Gottschalk und sein Neffe Dr. Henry Müller-Gastell die Firma. Der Verstorbene war Ehrenbürger der Stadt Eltville. Die Leiche wird nach Eltville übergeführt.

Aus dem Regierungskollegium. Im Anschluß an eine heute nachmittag stattfindende Plenarsitzung der hiesigen Königl. Regierung werden die sämtlichen Oberbeamten derselben am Freitag eine Einladung des Herrn Regierungspräsidenten in das Kurhaus-Restaurant zum gemeinsamen Essen folgen.

Die Stelle eines neuen Beigeordneten soll vom Magistrat nicht ausgeschrieben, sondern, wie wir hören, mit dem bisherigen Magistratsbesitzer Vorgmann besetzt werden.

Oberst v. Cobauens 100. Geburtstag. Fast unbemerkt ist am 21. April die hundertste Geburtsfeier des Geburtstages des Mannes vorübergegangen, dem das Kassauer Land viel verdankt: des Obersten v. Cobauens. Nur ein schlichter Kronz schmückte den Cobauens-Denkstein am Grabhause der Seelburg. Oberst v. Cobauens war es, der zuerst auf die eminente geschichtliche Bedeutung der in Trümmern liegenden Seelburg hinwies und dann lange Jahre hindurch die Ausgrabungen auf dem Kastell mit unermüdlichem Fleiß leitete, unerschrocken um die Widerwärtigkeiten, die sich immer wieder vor ihm auftraten. In dem damaligen Baumeister Jacob in Gomburg v. d. G. fand v. Cobauens einen hervorragenden Mitarbeiter, dem er seit 1873 die weiteren Ausgrabungen selbständig überließ, da er sich der Vimesforschung völlig widmete. So fand Seelburg und Cobauens heute Begriffe, die unzertrennlich sind. Wiesbadener, Frankfurter, Darmstädter und Ringer Freunde des Fortschritts errichteten bereits vor 18 Jahren auf der Seelburg einen Stein zum Gedächtnis v. Cobauens, der lange Zeit hindurch Konseruator des hiesigen „Altertumsvereins“ war.

Der 60. Geburtstag des vor kurzem verstorbenen Großherzogs Wilhelm von Luxemburg ist heute. Er war am 22. April 1852 als erster Sohn des Herzogs Adolf von Nassau im Schloß zu Niebrich geboren.

Der Volkssport „Unter den Eichen“, wie er durch den Stadtverordneten Voder angeregt und in der letzten Stadtverordneten-Versammlung beantragt worden ist mit dem Erfolg, daß die Sache als Material dem Magistrat überwiesen wurde, findet allseitigen Anklang. Neben dem „Weißlichen Begeisterer“, dessen Vorstand Herr Voder seinen besonderen Dank für seine Initiative aussprechen lieh, hat auch der Vorstand des „Wiesbadener Gartenbauvereins“ beabsichtigt, die Angelegenheit auf die Tagesordnung seiner nächsten Vereinsversammlung zu setzen.

Gesellschaft. Die Ortsgruppe Wiesbaden hält ihre Generalversammlung am nächsten Donnerstag, den 25. d., abends 8½ Uhr, im Saale der „Barbar“, Schwalbacher Straße 51, ab, wobei der Jahresbericht über das vergangene Jahr erstattet wird und Neuwahlen zum Ausschuss vorgenommen werden. Bei dieser Gelegenheit wird auch Herr Rud. Goerz, Syndikus des Hanfverbandes, einen Vortrag halten über „Wehrworte und Bedungsfrage“. Dieses Thema dürfte um so mehr interessieren, als augenblicklich über diese so wichtige Frage die Verhandlungen im Reichstag stattfinden. Alle Mitglieder wie auch Freunde des Hanfverbandes, Damen wie Herren, sind willkommen.

Der „Weißliche Begeisterer“ hält am Mittwoch, den 21. April, abends 8½ Uhr, im Saale des „Turnvereins“, Hellmunderstraße 25, seine feierliche Frühlingsversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die zukünftigen Anlagen auf dem Gelände hinter den Restaurationsgebäuden „Unter den Eichen“, die Durchführung der Vertriebsfrage durch das Kasernengelände und die Spielplatzfrage.

Zum Konkurs Karl Kals Sohn Nachf. Zu dem Bericht über die Gläubigerversammlung der Firma Karl Kals Sohn Nachf. im vorgestrigen Abendblatt wird noch wegen der Höhe der Schulden der Inhaber der Firma folgendes mitgeteilt: Die Höhe der Schuld des Herrn Charles Holmann, Inh. von Müller u. Petri in Wattenberg, betrug am 3. November, ohne aufgelaufene Zinsen usw., ca. 245 000 M. Hierzu kommt jedoch noch der Betrag von 90 000 M. für ein Darlehen, welches der Firma M. u. P. eingeräumt ist, und für welches die Firma Karl Kals Sohn Nachf. die solidarisches Bürgschaft übernommen hat. Endlich schuldet die Inhaber der Firma Karl Kals Sohn Nachf., und zwar 1. Kommerzienrat Holmann auf seine Einlage von 120 000 M. ca. 47 000 M. und 2. Henry Holmann auf seine Einlage von 10 000 M. den

Betrag von 143 000 M. — Der Gläubigerausschuß besteht aus den Herren Justizrat Dr. Seligsohn, Justizrat Dr. Rommich, Justizrat Siebert und dem Vorstandsmitglied des „Vorwärtsvereins“, Herrn G. Schleicher.

Eingemeindungsbestrebungen. Der Magistrat der Stadt Niebrich hat an den Herrn Regierungspräsidenten den Antrag gerichtet, auf Grund der §§ 1 und 2 des Bezirksverbandsgesetzes die Bildung eines Zweckverbands mit der Stadt Wiesbaden einzuleiten zu wollen. Dem Antrag wurde eine Denkschrift beigegeben.

Städtischer Taglohn. Das städtische Hochbauamt hat den Stundenlohn für städtische Arbeiten, welche im Taglohn auszuführen sind, von 85 auf 75 Pf. erhöht.

Das Bodenstein-Denkmal oberhalb der alten Kolonnade in der Wilhelmstraße, das mit seinem etwas düsteren Hintergrund bisher nur geringen Eindruck machte, kommt jetzt weit besser zur Geltung. Die Büste steht nunmehr frei da und hebt sich von dem frischen Grün der Anlagen vorteilhaft ab, während das leuchtende Rot eines Tulpenstreifens am den Boden auch diesen in ein besseres Licht stellt. Die städtische Gartenverwaltung hat sich durch diese Umänderung zweifellos den Dank der vielen Freunde und Verehrer des Denkmals, der so lange in unserer Stadt gelebt, erworben.

Kablerfest. Die 1. Gewandverfärbung des Gaus 9 des Deutschen Radfahrerbundes fand gestern, begünstigt vom herrlichsten Wetter, nach Wiesbaden statt. Zahlreiche Beteiligung war bei der Anziehungskraft unserer Stadt voraus zu sehen und trat denn auch ein. Alle Sportkameraden schienen voll auf befreit, ebenso auch von Küche und Keller des Hotels „Friedrichshof“, welches den Sammelplatz bildete. Die Fahrt in den Rheingau vollzog sich mittags 3 Uhr programmgemäß nach Schierstein zum Besuch der Sportstätten. Auch dort vergnügten sich die Stadtreiter in erwünschter Weise.

Das bekannte Restaurant „Mutter Engel“ in der Langgasse dürfte demnächst in andere Hände übergehen, da dessen Eigentümer, ein Herr in Frankfurt a. M., seinen Konsum angemeldet hat. Der bisherige Pächter, Herr August Jipp, hat übrigens noch Vertrag und der Betrieb des Restaurants geht deshalb zunächst unverändert weiter.

Postpaketverkehr. Pakete nach Smyrna, Beirut, Jaffa, Jerusalem sowie Briefsendungen nach Beirut, Jaffa, Jerusalem sind infolge Sperrung der Darbaneln einstweilen zur Beförderung über Rumänien-Konstantinopel nicht mehr zugelassen. — Vom 1. Mai ab können Postpakete bis 5 Kilogramm nach allen Orten in Peru auch zur Beförderung über Colon-Panama angenommen werden. Diese Pakete gehen den wichtigsten Hafenorten in Peru (Lima, Chicla, Trujillo, Vico und Mollendo), sowie der Hauptstadt Lima unmittelbar von den zwischen Panama und Peru verkehrenden Dampfern zu. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

Postschekverkehr. Der Verkehr der Postschekämter Berlin, Breslau, Köln, Frankfurt (Main), Hamburg und Leipzig mit den Abrechnungsstellen der Reichsbank hat sich im ersten Vierteljahr 1912 recht günstig gestaltet. Zwischen den Postschekämtern und den übrigen Mitgliedern der Abrechnungsstellen wurde über 87 000 Schecks im Gesamtbetrag von 988 Millionen Mark ohne Bewegung von Barmitteln abgerechnet.

Bücherautomaten auf Bahnhöfen. Die preussische Eisenbahnverwaltung hat einer Leipziger Firma die Erlaubnis erteilt, auf Bahnhöfen, wo sich keine Buchhandlungen befinden, Automaten mit billigen Volksbüchern aufzustellen. Auf Bahnhöfen, wo Buchhändler feilbieten, dürfen Automaten nur im Einverständnis mit diesen aufgestellt werden.

Freunde der Kirchenblüte seien auf den eben im herrlichsten Blütenstand stehenden Kirchenberg am Abhang der Bahnstraße, direkt bei der Wellröhre, aufmerksam gemacht.

Wohnwechsel. Hotelbesitzer und Stadtverordneter Heinrich Häffner kaufte das Landhaus Kapellenstraße 22 von Herrn Hermann in München und wird daselbst Ende d. J. wegen Abbruch der alten „Mose“ beziehen.

Zu dem Selbstmord eines Berliner Studenten, der aus Wiesbaden stammte, erfahren wir, daß derselbe der stud. jur. Adolf Mülich und Sohn eines württembergischen Amtsrats sei. (Das Wiesbadener Abendblatt weist den Namen Mülich nicht nach.) In einem hinterlassenen Brief gibt der Lebensmüde an, daß er infolge eines seit 8 Jahren bestehenden Nervenseidens auf der Welt nichts mehr leisten könne.

Überfall. Als in der Nacht zum Montag ein in der Hermannstraße wohnender Kellner seinen Heimweg antreten wollte, wurde derselbe überfallen und ihm mittels eines Schlagrings oder ähnlichen Gegenstands eine schwere Kopfverletzung an der Stirn beigebracht. Da er sich seiner voraus gegangenen Streitigkeiten entsinnen kann, ist nur die Möglichkeit vorhanden, daß eine Personenverwechslung vorliegt.

Brände. Zwischen der Kapellenstraße und dem Posthaus Dambach! entstand gestern nachmittag aus unbekannter Ursache ein Waldbrand, dem etwa ½ Morgen niedriges Tannengebüsch zum Opfer fiel. Die benachrichtigte Feuerwehr hatte die Gefahr nach kurzer Tätigkeit beseitigt. — Gestern abend wurde die Feuerwehr nach dem Hause Wülfersstraße 5 gerufen, wo in einer Wohnung durch die Explosion eines Spiritusluchers ein Brand entstanden war. Hierbei erlitt die 37 Jahre alte Frau Luise Lammert schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Die Tätigkeit der Feuerwehr konnte sich auf die Anlegung eines Notverbandes beschränken. Die verletzte Frau wurde mit dem requirierten Wagen der Sanitätswache dem städtischen Krankenhaus zugeführt.

Bei dem Brande in der chemischen Fabrik von Wigner und Wiskowski sind, wie man uns mitteilt, zum Glück oder Reinigen gefandene Kleidungsstücke nicht mitverbrannt. Zerstückelt wurde, wie wir schon am Samstag erwähnten, nur der Raum, in dem Benzin destilliert wurde. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

Schwindlerinnen. In einem Geschäft in der Taunusstraße erschien in der vorigen Woche ein junges Mädchen, kante ein Paar Strümpfe und ein Paar Glacéhandschuhe, die sie sofort anzog, während einige andere gekaufte Gegenstände in ihre Wohnung mit der Rechnung gefandt werden sollten. Das Mädchen nannte sich Baroness v. Rixop. In der Pension, die sie als Wohnung angab, war der Name un-

* Breslau, 21. April. Andhäufiger Nadelrennen. 3000 Mk. 1. E. Schmiedes Old Girl (Bakum), 2. Wilkes, 3. Behn. 16:10; 11, 11:10. — Altkaiser Nadelrennen. 3000 Mk. 1. Franzenbergs Jupiter (Gr. Burgold), 2. Keerbaunt, 3. Jamaica. 14:10; 11, 13:10. — Frühhörn-Bandian. 10000 Mk. 1. Niddbofens Florian (Schlemann), 2. Billy Boof, 3. Teil. Ferner: Emma Olivia, Red Orange, Anlaufs, Reister Square, Cobden. 25:10; 21, 59, 17:10. — Nadelrennen. 3500 Mk. 1. J. Schöffers Alenfer (Dommatz), 2. Erda, 3. Lord Mahor. 15:10. — Nadelrennen. 4500 Mk. 1. Erna Loris Cherry Hob (St. Strelfem), 2. Le Nil, 3. Biefelberg. 57:10; 24, 22:10. — Altsendorfer Nadelrennen. 3000 Mk. 1. Mittm. Reifers Triplan (Weberde), 2. Mrs. Dot. 3. Wit auch Nil. 16:10. — Schauer Nadelrennen. 1. Sprengers Pahn Angus (St. Kon Hedrich), 2. Voleite, 3. Arbelte. 16:10; 11, 12, 16:10.

* Leipzig, 21. April. Rhode-Rennen. 3000 Mk. 1. H. von Schölgens Cefius (Def.), 2. Sander 3. Samum. 24:10; 12, 14 13:10. — Verkaufs-Nadelrennen 3000 Mk. 1. H. v. Schölgens Cefius (Def.), 2. Sander, 3. Samum. 24:10; 12, 14 13:10.

Verkauf-Nachrichten. 3000 R. 1. A. u. Schönsen Krüge (Düsseld.), 2. Gefing. 3. Patricia. 85:10; 11. 11. 18:10. — April. 2. Gebrenner. 2500 R. 2500 R. 1. St. Rehrings Colette (St. h. Kramm). 2. Versbau. 3. Schwärmerin. 85:10; 25. 42:10. — Leipziger Handicap. 6000 R. 1. Oberberg's Erfinder (Beinherd). 2. Eulgenliebe. 3. Einberg. 29:10; 13. 14. 15:10. — Frühjahrs-Nachrichten. 3000 R. 1. Graf Bau-diffins Prince of Wales (Bel.). 2. St. Ribbel. 3. Bockstorf. 29:10; 49. 14. 87:10. — Reize Handicap. 3300 R. 1. Or-berg's Premier (Kullin). 2. Katernmann. 3. Gernot. 22:10; 41. 11. 13:10.

Paris-Louvre. 27. April. Prix de la Grotte. 5000 Franken. 1. E. Cabas Ducques (R. Reiff). 2. Science. 3. Desbromma. 20:10; 14. 24. 21:10. — Prix de Guise. 7000 Franken. 1. A. Bellerins Gorton II (R. Reiff). 2. Reuter. 3. Priant II. 24:10; 13. 16:10. — Prix Hocquart. 30 000 Franken. 1. A. Bell-Blancs Jemits II (Gerner). 2. Ouf Lai. 3. Bopocrite. Ferner: Ultimatum. Rebolte. Quorum II. Sout. Galatton. Simon. Dev. Gollu Hill. Sigilla. 213:10; 64. 32. 83:10. — Prix de Lutèce. 12 000 Franken. 1. Lander-billo Schire (O'Reill). 2. La Française. 3. Temple III. Ferner: Amal. De Brillon. Star II. Tota. 67:10; 51. 42:10. — Prix de la Fontaine. 8000 Franken. 1. G. G. Rou-sieffs Calabas III (R. Reiff). 2. Duc des Fleurs. 3. Garçonne. 62:10; 20. 16:10. — Prix Gannour. 6000 Franken. 1. S. Andre's Biau Chouan (R. Robinson). 2. Comedia. 3. Ron. 417:10; 85. 89. 21:10.

Kabrennen. In Berlin gewann Stellbrink auf der Olympiaabst. das 75-Kilometer-Rennen in 57 Min. 13.2 Sek. 2. Janke. 3. Walbour. In Mainz trug das Rennen über 10 und 40 Kilometer. In Dresden feierte im Hain-Platz über 40 Kilometer Gollins vor Seifmann, Hildfen, Contenet, Thomas. — Die Fahrt in Hannover (348 Kilometer) gewann Kofella-Gollin in 1' 50 Min. 2. Hartmann-Schönbach. 3. Jander-Berlin. — Die Straßen-meisterschaft von Frankreich (100 Kilometer) gewann Lapie in 2 Std. 43 Min. 40.5 Sek. vor Engel und Charpiot. — Auf der Pariser Brüggenparade wurde im 90-Kilo-meter-Rennen mit Motorführung 1. Darragon in 1 Std. 1 Min. 2 Sek. 2. Sabalade. 3. Laro.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

Landwirtschaftliche Kreditbank, Frankfurt a. M. Auch seit Abschluss für 1911 steht noch im Zeichen der schweren Verluste, die das Institut in früheren Jahren erlitten hat. Allerdings ergibt sich zum erstenmal seit drei Jahren wieder ein Reingewinn, aber nur im Betrage von 14 340 M. Derselbe wird zur Verminderung des Verlustvortrages verwendet, welcher nunmehr noch 209 260 M. beträgt. Der Hypothekenbestand hat sich insgesamt von 643 Mill. M. auf 884 Mill. Mark erhöht bei 11 Mill. M. Aktienkapital.

Industrie und Handel.

Preiserhöhung für Hacken. Die Hackenfabrikanten haben sich vereinigt, die Preise für Hacken infolge der allgemein gestiegenen Preise für Rohmaterialien und Kohlen zu erhöhen.

Hedderheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke, A.-G., Frankfurt a. M. Der Geschäftsbericht für 1911 besagt, daß in der Abteilung Metallwerke der Konkurrenz-kampf besonders in bezug auf Kupfer- und Messingfabrikate anhalten habe und die Preise infolgedessen auf den meisten Gebieten noch unbefriedigend als im Vorjahr gewesen seien, während in der Abteilung Kabelwerke häufig Überarbeit nötig war. Der Reingewinn hat sich von 743 169 M. auf 885 238 M. erhöht, wovon wieder 7 Proz. Dividende auf das erhöhte Aktienkapital von 9 Mill. M. verteilt und 15 660 M. neu vorgetragen werden.

Budorfsche Eisenwerke, A.-G., Weizlar. Die Hauptversammlung zu Frankfurt, in der 20 Aktionäre ein Kapital von 10 798 000 M. vertreten, genehmigte den Rechnungsabschluß für 1911 und eine Dividende von 6 Proz. sowie die Aufnahme einer 4 1/2 Proz. Teilschuldverschreibungssanleihe von 6 000 000 Mark unter entsprechender Verpfändung von Liegenschaften. Der neue Generaldirektor Gröbler bezeichnete die Kapitalauf-nahme zur Herstellung von Neuanlagen als erforderlich.

Maschinenfabrik, A.-G., vorm. L. A. Enxinger, Worms. In der Generalversammlung wurde der Rechnungsabschluß genehmigt und die Dividende auf 18 Proz. für das im vorigen Jahr um 500 000 M. auf 2 Mill. M. erhöhte Aktienkapital (i. V. 1/2 Proz. auf 1 500 000 M.) festgesetzt.

Verkehrswesen.

Ostpreussische Telegraphen-Gesellschaft in Cöln. Die Gesellschaft gibt bekannt, daß Kommerzienrat Dr. Emil Guilleaume in Mülheim sein Amt als Mitglied des Aufsichtsrats niedergelegt hat. An seine Stelle ist Exzellenz Dr. Gnaul, Großherzoglich Hessischer Finanzminister a. D. in Mülheim a. Rh., in den Aufsichtsrat eingetreten.

Niederwaldbahn, A.-G., Rüdelsheim. In der Generalver-sammlung der Niederwaldbahn, A.-G. in Rüdelsheim, wurde berichtet, die Entwicklung von Almannshausen als Badeort komme der Bahn zu statten. Auch verspreche sich die Ver-waltung von dem allerdings erst in ferner Zukunft zu er-wartenden Ausbau des Nationaldenkmals Nutzen. Die Pläne lagen bereits dem Ministerium vor, doch seien für die Kosten noch keine hinreichenden Unterlagen geschaffen.

Versicherungswesen.

Germania, Lebensversicherungs-A.-G., Stettin. Die im Jahre 1857 gegründete Gesellschaft hatte in 1911 neu bean-tragte Versicherungen von 92 Mill. M. zu verzeichnen und Ende vorigen Jahres einen Bestand von 217 532 Versicherungen über 894 Mill. M. Kapital und 12 1/2 Mill. M. jährliche Leib- und Invalidenrente aufzuweisen. Hierin sind 27 393 Invaliditäts-versicherungen enthalten, wodurch eine Summe von 142 1/2 Mill. M. zahlbar nach dem Tode oder zu Lebzeiten der Ver-sicherten, und eine Invalidenrente von 9 1/2 Mill. M. für den Fall der Erwerbsunfähigkeit durch Krankheit oder Unfall ver-sichert war. Von dem Jahresüberschuß mit mehr als 10 1/2 Mill. M. werden den mit Gewinnanteil Versicherten in der Lebensversicherung mehr als 10 1/2 Mill. M. zur künftigen Verteilung von Dividenden zufließen, infolgedessen der Plan A eine Dividende von 31 Proz. — gegen 20 Proz. im Anfang des vorigen Jahrzehnts — und bei Plan B eine bis zu 90 1/2 Proz. der einzelnen Prämie steigende Dividende vergütet werden wird. Der Sicherheitsfonds betrug Ende 1911 305 Mill. M. Die Germania hat neben der Todesfall-Versicherung mit ärzt-licher Untersuchung vor kurzem auch die Todesfall-Versiche-rung ohne ärztliche Untersuchung aufgenommen.

Deutscher Phoenix, Versicherungs-A.-G. in Frankfurt am Main. Die Gesellschaft, die hauptsächlich das Feuerversiche-rungsgeschäft betreibt, weist für das Geschäftsjahr 1911 einen Überschuß von 512 277 M. (i. V. 950 245 M.) auf, aus dem, wie schon mitgeteilt, 130 M. (150 M.) Dividende für die Aktien-Lit. A. und 65 M. (75 M.) für die Aktien Lit. B. gezahlt werden sollen.

Ölische Unfallversicherungs-A.-G. in I. Quartal 1912 wurden 14 Todesfälle, 107 Invaliditätsfälle, 1237 Fälle mit vorübergehender Erwerbsunfähigkeit, 6 Sturmschäden, 238 Glasschäden, 3 Maschinenschäden, 225 Wasserleitungsschäden,

5 Kautionschäden, 145 Einbruch-Diebstahl-Schäden sowie 1288 Haftpflichtfälle zur Anmeldung gebracht.

Marktberichte.

Frachtmärkte zu Frankfurt a. M. vom 22. April. Weizen, hiesiger 24.25 bis 24.75 M., kurhessischer 24.50 bis 24.75 M., Roggen, hiesiger 21 M., Hafer, hiesiger 21.75 bis 22 M., Mais 18 bis 18.35 M. Alles per 100 Kilo.

Kartoffelmärkte zu Frankfurt a. M. vom 22. April. Kartoffeln in Wagenladung 8 bis 9 M., im Detail 10 bis 10.50 Mark. Alles per 100 Kilo.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Nach amtlichen Aufstellungen vom Schlachtviehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 22. April 1912.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Geschos.	Lebend-gewicht.	Schlacht-gewicht.
a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlacht-werts, 4-7 Jahre alt	62-65	65-100
b) die, die noch nicht gezogen haben (ungezogene)	47-51	55-95
c) junge Schlachtwerte, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene	43-45	79-85
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	—
Bullen.	—	—
a) vollfleischig, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts	55-58	83-99
b) vollfleischige jüngere u. gut genährte ältere	49-52	76-81
c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	—	—
Färren und Kühe.	—	—
a) vollfleischig, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts	45-50	81-89
b) vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	45-48	59-66
c) wenig gut entwickelte Färren.	40-44	77-83
d) ältere, ausgewachsene Kühe	38-42	70-76
e) mäßig genährte Kühe und Färren	30-35	60-70
f) gering genährte Kühe und Färren	23-28	58-64
Gering genährte Jungvieh (Fresser)	—	—
Kälber.	—	—
a) Doppellender, feinste Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	—	—
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	60-65	102-110
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	55-60	90-100
e) geringere Mastkälber	50-54	88-92
Stallmastschafe.	—	—
a) Mastlamm und junge Mastlamm	43	80
b) ältere Mastlamm, gut genährte junge Schafe und geringere Mastlamm	—	—
c) mäßig genährte Lämmer u. Schafe (Merksschafe)	—	—
Weidenmastschafe.	—	—
a) Mastlamm	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
Schweine.	—	—
a) vollfleischig, Schweine v. 80-100 kg Lebendgew.	55-58	72-74
b) vollfleischig, Schweine v. 100-120 kg Lebendgew.	55-57 1/2	70-72
c) vollfleischig, Schweine v. 120-140 kg Lebendgew.	56-59	71-73
d) Fettchweine über 150 kg Lebendgewicht	55-58	71-73
e) unzureichend und geschlachte Ferkel	—	—

Auftrieb: Ochsen 53, Bullen 61, Färren u. Kühe 947, Kälber 239, Schafe 95, Schweine 2504. — Markverlauf: Das Geschäft war lebhaft, Überstand gering.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div.	Letzte Notierungen vom 22. April.	Vorletzte Letzte Notierung
100	Berliner Handelsgesellschaft	147.20 146.30
100	Commerz- und Discontobank	113.10 113.10
100	Darmstädter Bank	113.10 113.10
100	Deutsche Bank	235.80 235.30
100	Deutsch-Asiatische Bank	127.10 127.25
100	Deutsche Elektrizitäts- und Wechselbank	111.10 111.10
100	Disconto-Commodit	194.30 194.10
100	Preussische Bank	151.50 151.35
100	Nationalbank für Deutschland	128.40 128.20
100	Oesterreichische Kreditanstalt	150.90 150.90
100	Reichsbank	137.50 137.50
100	Schaffhauser Bankverein	127.70 127.70
100	Wiener Bankverein	136.40 136.40
100	Hannoversche Hypotheken-Bank	146.75 146.75
100	Berliner Grosse Straßenbahn	194.75 194.65
100	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	125.10 125.10
100	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	140.50 140.50
100	Norddeutsche Lloyd-Aktien	108.25 108.25
100	Oesterreich-ungarische Staatsbahn	17.30 17.30
100	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	17.30 17.30
100	Gotthard	— 119.25
100	Orientalischer Eisenbahn-Betrieb	— 119.25
100	Baltimore und Ohio	107.75 107.30
100	Pennsylvania	— 119.25
100	Lux. rins Henri	160.18 160.50
100	Neue Kreditgesellschaft Berlin	121.25 121.35
100	Süddeutsche Immobilien 60%	60.75 60.75
100	Schiffahrt-Börse	81.25 81.25
100	Consolidated Lothringen	131.10 131.10
100	Farwerke Höchst	576. 576.
100	Ohem Albert	457.50 454.
100	Deutsche Übersee Elektr. Act.	176.50 176.50
100	Reiten & Guilleaume Lahnmeier	142. 151.45
100	Lahnmeier	124.20 128.75
100	Schuckert	160.20 154.50
100	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	152.50 152.50
100	Adler Kleyer	472. 460.
100	Zellstoff Waldhof	337. 235.25
100	Reichmeyer Guss	220.50 220.
100	Ruders	111.50 112.25
100	Deutsche-Luxemburg	183.50 183.75
100	Eichweiler Bergwerk	173.40 174.00
100	Friedrichshafen	153.75 154.75
100	Geisenkirchener Berg	137. 136.90
100	do. Guss	88.75 89.
100	Harpener	136.70 137.25
100	Phönix	234.90 232.
100	Laurahütte	178.10 178.25
100	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	284.50 283.50
100	Rheinische Stahlwerke, A.-G.	172. 172.75
100	Lindes Eisenschmelzen	134. 135.00

Tendenz: fest.

Letzte Nachrichten.

Die Dardanellen.

hd. Konstantinopel, 22. April. Die Meldungen, wonach die Dardanellen heute bereits wieder geöffnet werden sollen, sind etwas verfrüht. Es wird noch einige Tage dauern, bevor die schwimmenden Minen entfernt werden und die Öffnung möglich sein wird. — Was die Frage der von den verschiedenen Schiffahrts-Gesellschaften wegen der Schließung der Dardanellen verlangten Entschädigung betrifft, so wird die Türkei diesen Anspruch ablehnen, da es sich in dieser Angelegenheit um eine zwingende Gewalt handelt.

In den französisch-spanischen Verhandlungen.

wb. Paris, 22. April. Aus Madrid wird zu den fran-zösisch-spanischen Verhandlungen gemeldet: Der Vermittlungs-Vorschlag Englands geht dahin, daß Spanien an Frankreich ein großes Gebiet in Marokko abtreten möge. Dafür soll Frankreich seine Ansprüche in der Gegend von Jfni ver-mindern.

Friede im Hamburger Hafen.

wb. Hamburg, 22. April. Eine Versammlung von Schauerleuten im Gewerkschaftshaus nahm gestern mit 983 gegen 204 Stimmen den in den Verhandlungen verein-barten Lohnstarif an. Dadurch ist der Friede im Hamburger Hafen auf drei Jahre gesichert.

Ein schweres Automobil-Unfall.

Altona, 22. April. In der Nähe von Altona ist gestern ein Automobil, in dem sich der Manufakturist Egger, dessen Bruder, Schiefermutter und zwei Kinder befanden, gegen einen Eisenbahnzug angefahren. Egger und seine Schwiegermutter wurden getötet, der Bruder und seine Kinder schwer verletzt.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg

vom 22. April, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = heftig, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung und Stärke.	Wetter.	Temperat. Cel.	Änderung des Barom. v. 8—9 Uhr morgens.	Niedrigste Temp. in den 24 Stunden mm.
Borkum	776.5	O 2	wolkenl.	+12	0.5-1.4	0
Keitum	776.3	OSO 2	heiter	+9	0	0
Hamburg	775.5	NO 2	wolkenl.	+7	0.0-0.4	0
Swinemünde	774.8	NNO 3	+	+2	0	0
Neufahrwasser	774.5	N 3	+	+9	0.5-1.4	0
Memel	773.4	ONO 4	+	+12	0.0-0.4	0
Aachen	773.0	O 2	+	+12	0.5-1.4	0
Hannover	772.0	O 2	+	+9	0	0
Berlin	772.5	N 2	heiter	+10	0.0-0.4	0
Breslau	772.5		wolkenl.	+9	0	0
Brandenburg	772.1	NNO 2	halbbd.	+10	0	0
Metz	772.1	N 3	wolkenl.	+12	0	0
Frankfurt (Main)	772.0	NO 4	+	+8	0.5-1.4	0
Karlsruhe (Bad.)	772.0	NO 2	heiter	+11	0.0-0.4	0
München	772.8	NO 3	wolkenl.	+10	0.5-1.4	0.1-0.4
Zugspitze	768.3	NO 3	+	+7	0.0-0.4	0
Sternoway	728.0	O 4	+	+6	0.5-2.4	0
Malin Head	773.4	ONO 3	Regen	+8	0.5-1.4	0.5-1.4
Valencia	772.1	N 2	wolkig	+7	0.0-0.4	2.5-6.4
Seilly	772.1		heiter	+6	0	0
Aberdeen	770.1	NO 2	Dunst	+10	0.1-0.4	0
Shields	774.9	Nebel		+7	0.5-1.4	0
Holyhead	774.9	wolkenl.		+7	0	0
St. Malin	772.3	NO 2	halbbd.	+12	0	0
Paris	772.2	NO 2	wolkenl.	+11	0.5-1.4	0
Villars	772.5	O 2	+	+11	0	0
Holder	774.4	ONO 3	heiter	+12	0	0
Bodo	773.3	O 2	+	+9	0.0-0.4	0
Christiansund	777.7		+	+11	0	0
Skudesne	778.4	O 2	+	+11	0.5-1.4	0
Vardø	772.1		wolkenl.	+5	0.5-1.4	0
Skagen	773.2	OSO 2	+	+9	0.5-1.4	0
Kopenhagen	777.7	O 1	+	+12	0.0-0.4	0
Stockholm	777.4	NNO 1	+	+9	0.5-1.4	0
Helsinki	780.0	OSO 2	+	+9	0.0-0.4	0
Haparanda	773.3		+	+4	0.0-0.4	0
Wibsy	775.9	S 2	+	+2	0.5-1.4	0
Karlskrona	777.5	O 2	+	+10	0.5-1.4	0
Archangel	773.6		+	+8	0	0
Petersburg	778.2		Dunst	+2	0.5-1.4	0
Wien	777.1	NNO 3	wolkenl.	+7	0.5-1.4	0
Gorki	773.5	NO 1	heiter	+12	0	0
Warschau	772.1	NO 1	halbbd.	+2	0.5-1.4	0
Kiew	771.4	NO 1	halbbd.	+9	0.0-0.4	0.5-2.4
Vlorne	770.3	NO 3	bedeckt	+6	0.0-0.4	0
Wien	770.6	NNO 2	wolkenl.	+10	0.0-0.4	0
Prag	771.7	NO 2	+	+11	0	0
Lom	768.4	N 3	halbbd.	+11	0.0-0.4	0.5-2.4
Thorshavn	770.3	NO 4	bedeckt	+13	0.0-0.4	0
Seydisfjord	762.0	NW 4	wolkenl.	+10	0	0

Wettervoraussage für Dienstag, 23. April.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Meist heiter, trocken, mäßig warm.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

20. April				
	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	775.7	775.9	777.3	776.3
Barometer auf dem Meerespiegel ..	765.9	765.9	767.4	766.3
Thermometer (Celsius)	10.1	17.2	12.3	13.9
Thermometer (Fahrenheit)	50.2	63.0	54.1	59.0
Relative Feuchtigkeit (%)	69	51	67	62.5
Wind-Richtung und -Stärke	O 1	NO 3	still	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius) 17.5	Niedrigste Temperatur 7.7.			
21. April				
	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	775.5	778.2	779.2	777.6
Barometer auf dem Meerespiegel ..	765.8	768.4	769.4	767.9
Thermometer (Celsius)	12.4	17.4	13.3	14.0
Thermometer (Fahrenheit)	54.3	63.3	55.9	59.0
Relative Feuchtigkeit (%)	64	48	61	57.6
Wind-Richtung und -Stärke	NO 3	NO 4	NO 4	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius) 19.3. Niedrigste Temperatur 6.6.				



Just Wolfram-Lampen

sind gut und haltbar

8 höchste Auszeichnungen 1911!
In allen besseren Installations-
Geschäften, bezw. bei Elektri-
zitätswerken erhältlich.
Wolfram-Lampen-Aktiengesellschaft,
Augsburg. F 100



J. BACHARACH

HOF-LIEFERANT

4 WEBERGASSE 4.

FÜR TOUREN-KLEIDER

ECHTE SPORT-LODEN

140 CM. BREIT
PER METER 4⁵⁰ Mk.

EIN POSTEN 130x150 CM. BREITER **ENGLISCHER COSTUMES-STOFFE**
COUPONS VON 3¹/₂—5 METER BESONDERS PREISWERT!

K 117



Pfeildreieck-Seifen

sind die besten

Verkaufstellen durch dieses Plakat kenntlich.

Fabrikant: **Aug. Jacobi**, Darmstadt. F 115

Habe meine **Milchkuranstalt Adolfshöhe** unter der Firma
Milchkuranstalt „Kurpark“,
Grösste und älteste Anstalt unter der Kontrolle des Vereins der Aerzte
Wiesbadens, nach der
Parkstrasse 101 — Tel. 336 —
verlegt. Die Anstalt ist neu erbaut und mit allen Errungenschaften der Neuzeit
ausgestattet, um eine **erstklassige Kur- und Kindermilch** liefern
zu können.
Empfehle **Kur- und Kindermilch**, roh u. sterilisiert, alle Sorten
fertige **Säuglingsmilch**, **Kur-Milch**, **Maya-Vogel**, **Meyer**,
Dickmilch, **Buttermilch**, **Molken**, **Diabetikermilch** pp.
Ausschank
an der Promenade vor der Anstalt, am Ende des Kurparks und in der Anstalt
auf schöner Terrasse und in geheizter Halle.
— Haltestelle der Elektrischen Tengelbachstrasse. —
Meine **Filiale** befindet sich bei Herrn **Kathgeber**, **Butter-** und
Biergeschäft, Ecke **Moritz-** und **Rheinstrasse**.
Hochachtungsvoll
Carl Wagner.

Reinhardsquelle

das Nierenwasser!

Wirkungen einer Hauskur:

Die außerordentlich wichtige und folgenschwere Nierenarbeit wird erleichtert und angeregt, die Zylinder, welche die Nierenkanälchen verstopfen, werden herausgespült, der Eiweißgehalt des Harns verliert sich, Beklemmungen und Atemnot nehmen ab, die überschüssige Harnsäure, welche die Ursache zu allen rheumatischen und gichtischen Leiden ist, wird abgetrieben. Gries und Nierensteine gehen ohne besondere Schmerzen ab, das Drücken und Brennen beim Urinieren fällt weg, die Blase wird gereinigt und der Urin wird klar. Es tritt ein Wohlbefinden ein, welches früher nicht vorhanden war.

Man frage den Arzt. — Literatur versendet die Direktion der Reinhardsquelle bei Würzburg.

In Mineralwasserhandlungen, Apotheken u. Drogerien verlange man ausdrücklich nur Reinhardsquelle!

Hauptniederlage: 508
F. Wirth, G. m. b. H., Mineralwässer-Engros. Tel. 67.



Biergrosshandlung W. Schaus

Telephon 564 Sedanstrasse 3

empfiehlt sich zur Lieferung von la Mainzer Aktien-Bier (hell und dunkel) in garantiert täglich frischer Original-Brauerei-Füllung, sowie la Mineralwasser u. Limonaden des Fürstlich Solms-Braunfels'schen Gertrudis-Brunnen-Biskirchen und Aachener Kaiserbrunnen bei stets billigster Berechnung und prompter Bedienung.
Lieferung frei Haus. 422
Wiederverkäufer, Hotels u. Pensionen erhalten Rabatt.

Dies zu wissen ist Ihr Vorteil!

Wohne im eigenen Hause, habe nur kleinste Unkosten, kann deshalb meine Ware, bestehend in gediegener fertiger Herren-, Burischen- und Berufsleiden mit ganz kleinem Verdienst abgeben.
Besuchen Sie meine Ware und erfragen Sie meine Preise. 716

Max Sulzberger,
Am Römerort 4,
Lieferant des Konsumvereins für Wiesbaden und Umgegend.

Künstl. Blumen

für Putz in grosser Auswahl. Brautkränze, lose Myrten in grün, silber, gold. Zum Selbst-fertigen: Staubfäden, Kelche, Draht und Laub.
Kunstblumengeschäft R. v. Santen
Mauritiusstr. 12.

Gioth's Teigseife

wäscht am besten.

Setzt ist es Zeit!
die Sommerprossen zu bekämpfen.

ALBION

(patentamt. geschützt)
Nr. 2 verdrängt entfernt Sommerprossen, Sonnenbrand, braune Haut u. gelben Teint. Gilt überall als 1. Wahl in Apotheken, Blum-Flora-Drogerie, Nr. Burgstrasse 5. Telefon 2433.

Fahrräder für Bim. u. Straße.
Verkauf u. Miete. W. u. e. Bedienung. Auch Zeit für unschmerzhaftes Leihweife.
L. H. Haer, Webergasse 8, D. B. Tel. 3221. Preis prompt und billig.

Samlin | Garncasser, follett, (kein Reliemo) Pda. Schupp-Gesellschaft, parat der Gegenwart. Apoth. Otto Siebert u. Söhne.

Der gewaltige Zuspruch unserer 95 pf.-Tage

veranlaßt uns den enorm billigen Verkauf noch einige Tage fortzusetzen.

Neu eingetroffen sind:

Lezte Neuheit!!

1 Posten Kinderkleidchen aus feinem, schöner, kleiner, zarter, mit hohem Hals, Dolant u. Blendenbesatz. Stück	95 Pf.	1 Posten Tischlampen mit bunt, apert. Schirm u. Kristall, mit ob. Porzellan, sehr beliebt, 1 oder 2 Stück	95 Pf.
1 Posten Kinderkleidchen aus feinem, schöner, kleiner, zarter, mit hohem Hals, Dolant u. Blendenbesatz. Stück	95 Pf.	1 Posten Tapisserteppiche zum Auslegen, wie Willen-Käufer, Decken u. Stück	95 Pf.
1 Posten Kissenkissen in weiß, aus gutem Stoff mit breiten bunten Borden und weissem Gürtel. Stück	95 Pf.	1 Posten Reisekissen in grau, rot eingefärbt, mit Griff u. besticht, Stück	95 Pf.
1 Posten bunte Kinderhöschen Mädchen-Höschen, blau, weiß gestreift mit roten Borden, von 45—55 cm, fortirt. 2 Stück	95 Pf.	1 Posten Head-Rosetten, hell gestreift, alle Größen Stück	95 Pf.
1 Posten weiße u. farb. Teeschränke in Träger, schöne Pringestform Stück	95 Pf.	1 Posten Unterröcke mit Spitzen oder breiter Stickerei-Baumwolle, 2 oder 1 Stück	95 Pf.
1 Posten Blusen und Reifform-Schürzen aus in waschbarem Stoff Stück	95 Pf.	1 Kissenposten Kissenbezüge, gebogt u. Stickerei-einfach, Wert bis 1.50 Mk. Stück	95 Pf.

Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslage.

Guggenheim & Marx

Marktstraße 14. K 129

Schlank

nur durch geschäftlich geschult.

Gracil

ausserlich anwendbar. Garantiert unschädlich. Jedem Aerztlich empfohlen. Wirkt nur an Stellen wo es eingegeben wird. Gold-Medaille prämiert. Größe I M. 5, Größe II M. 3, durch alle Apotheken u. Gracil Co. München, Maistr. 21. F 66

W. SPINDLER

Goldene Kaiser-Medaille

Goldene Medaille Berlin 1883

Gold-Staatsmedaille Berlin 1879

7 Bärenstrasse 7
Ecke Langgasse.
Tel. I. 2050.

Auf Wunsch erfolgt kostenfreie Abholung und Zustellung der Sachen. 489

Färberei und Chemische Waschanstalt.

489

Telephon 1582 **Paul Beger**, Telephon 1582
gegenüber dem „Hotel Adler“, Langgasse 39, eine Treppe.
= Feine Mass-Schneiderei =
Lager reich englischer und deutscher Stoffe.

8 billige Verkaufstage

Langgasse 32
Europäischer Hof

bei
M. Schloss & Co.

Langgasse 32
Europäischer Hof

Frankfurter Konfektions-Haus.

Wir offerieren in diesen Tagen grosse Sortimente
Damenkonfektion zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.

Kostüme

in engl. Stoffart
Mk. 15⁰⁰ 25⁰⁰ 35⁰⁰

in dunkelblau und gestreift
Mk. 15⁰⁰ 25⁰⁰ 35⁰⁰

in engl. u. dklblau. Stoffen „Ersatz für Mass“
Mk. 48⁰⁰ 59⁰⁰ 69⁰⁰

Paletots u. Mäntel

in Taffet, Seide und Voile
Mk. 18⁷⁵ 24⁰⁰ 38⁰⁰

in schw. Tuch und Ripestoffen
Mk. 14⁷⁵ 18⁵⁰ 28⁰⁰

in dunkelblau und engl. Stoffart
Mk. 8⁷⁵ 12⁰⁰ 18⁰⁰

Blusen

einzelne Seiden- und Spitzen-Blusen
jedes Stück Mk. 5⁰⁰

in Batist mit reichen Stickereien
Mk. 1⁷⁵ 2⁷⁵ 3⁹⁵

Mousseline-Blusen mit neuesten Kragen
Mk. 3⁷⁵ 5⁷⁵ 7²⁵

Unterzeuge

für Herren zum Frühjahr u. Sommer
in jeder Preislage, ausgeführt erstklassige Fabrikate.

Fliege, Baumwolle, zum Schlupfen . . . 70 Pfg.
Faltenstoffjacke, Baumwolle, zum Knöpfen . . 1.45 Mk.
Krochetjacke, gestrickt, Baumwolle . . . 1.20
Fliege, la fil d'écosse, sehr leicht . . . 1.50



Unterjacke, feinmaschig, weiss, aus
deutscher Kolonialbaumwolle 1.60 Mk.
Unterjacke, poröses Perlgewebe,
Baumwolle . . . 1.85
Unterjacke, Kettentwist, weich u. elast. 2.65
Baumw., mod. Unifarben 2.75

Unterhose, feinmaschig, weiss, aus
deutscher Kolonialbaumwolle 2.25 Mk.
Unterhose, poröses Perlgewebe,
Baumwolle . . . 3.50
Unterhose, Kettentwist, weich u. elast. 3.50
Baumw., mod. Unifarben 3.25
kurze Kniehosen Sport 2.35

Spezialhaus Schirg

1 Webergasse 1 Hotel Nassau, A.-G. K 143

Straussfedern-Manufaktur

★ **Blanck** ★

Wiesbaden,
Friedrichstrasse 39, 1. Stock,
Ecke Neugasse.
Engros. — Detail.

Strohhüte.

Federn, Blumen, Fantasies,
Gestecke, Besätze, Stoffe
etc. etc.

Grösstes Lager in

Straussfedern,

Pleureusen u. Reiher etc.
Beste und billigste Bezugsquelle
für Modistinnen etc.

Bitte genau auf Firma

— **BLANCK** —

zu achten.

Kein Laden-Geschäft.

Verblasste Stoffe
kann jeder leicht selbst färben



mit den
echten
**BRAUNS'SCHEN
FARBEN**
für Hausgebrauch
— Millionfach bewährt. —
zu haben in
Kolonialhandlungen
u. Apotheken.
Man achte auf
aussergewöhnlich
stark gebildete
Schleimmarke
und ferner ausdrücklich:
— Brauns'sche Farben. —

Haarnetze

Drogerie Haack.

Alleinverkauf
für Wiesbaden. —

Freya-Kleider

Deutsches Reichspatent Nr. 235075.

Freyakleidung verbindet Mode
mit Hygiene, braucht nie ver-
ändert zu werden u. paßt sich
ohne Druck jeder Körperform an

Preislagen M. 59—135.

J. Hertz

Langgasse 20. K 186

Koffermagazin Poths

Inh.: Adolf Poths, Sattler und Tischler,
Bahnhofstrasse 14. Telefon 4212.



Koffer, Reiseartikel,
Damentaschen, sowie alle
feinen Lederwaren laufen Sie
hier am besten und billigsten
im Spezialgeschäft beim wirk-
lichen Fachmann.
Extra-Anfertigung,
Reparaturen.

Schulranzen. — Schulmappen. 357

Großer Obstgarten

zu verkaufen. Offerten
unter 4. 196 an Tagbl.
Postf. 2124. B 2123

Fussbodenlack
glashart u. hochglänzend, trocknend, ausgiebig u. sparsam
Bernstein-Fussbodenlack
sowie alle anderen Lacke, Oelfarben, Leinöl, Terpentinöl, Pinsel,
Bronzen, Parkettwachs u. Stahlspähne.
Beste Qualitäten. Billigste Preise.

Fritz Bernstein,
Drogen-Konsumhaus,
Ellenbogengasse 11, nahe am Markt. 399
Telephon 3001.

Kein Gichtiker versäume
eine bläuliche Trinkkur mit
Assmannshäuser natürlich. Gichtwasser.
Rein natürl. Füllung, mit natürl. Kohlensäure angereichert.
Broschüre mit Heilberichten und Arzt-Gutachten frei.
Broschüreverwaltung Gichtbad Assmannshausen a. Rh.
Erhältlich in hiesig. Mineralw.-Handl., Apothek. u. Drogerien.
Neu: Assmannshausen-Radium-Trinktablett. Nur in Apotheken erhältlich.

Taschenkleider

Letzte Neuheiten!

: Sonderabteilung :
für Jugend-Moden.

J. Hertz
Langgasse 20



ROT-SIEGEL
GES. GESCH.
KRAWATTEN-MARKE

bietet Gewähr für
beste Qualität und
exklusiven Geschmack

Verlangen Sie deshalb
stets Krawatten mit **roter** Siegel-
marke.

Permanente Ausstellung in Krawatten obiger Marke

bei

Heinrich Schaefer,

Herren-Moden,

Webergasse 11 u. Wilhelmstrasse 56.



Amberger
Emaillier-Geschirre
bestes Geschirr,
jedes Stück unter Garantie
empfehlen billig
Franz Flössner,
Webergasse 6. 494

Gas-Kocher,

erstklassige Fabrikate

von
Junker & Ruh, Gaggenau,
etc. etc.

Gas-, Brat- u. Back-
öfen, 715

:: Gas-Grillröste ::
empfehlen
zu billigsten Preisen

Karl Waldschmidt

Schwalbacher Strasse 7.
— Fernruf 2975. —
Spezialgeschäft für Heiz-
und Kochapparate.

Brennholz à 3tr. Mt. 1.10
Anzündholz à 3tr. Mt. 2.20
frei Haus. 684

Ottmar Kissling,
Brennholzhandlung.
Tel. 488. Kapellenstr. 5/7.

Über 300 verschiedene

Heilkräuter u. Tees

in frischer u. bester Qualität zu billig.
Preisen empfiehlt

Ancip-Haus, Rheinstr. 71.
Telephon 3719. 613

Original-Malvasier
der „Achaia“ in Patras.
Seit über 30 Jahren berühmter
delikater Dessert- und Morgenwein und
wunderbarer Stärkungswein, per Flasche
Mk. 2.50. Ein stets willkommenes
Geschenk.
Zu haben in den bekannten Geschäften.

Warum verordnet der Arzt so gerne Köstritzer Schwarzbier

bei stillenden Müttern, Wöchnerinnen und
Ammen? Weil es „nicht nur die Blutzellen des
Körpers regeneriert, sondern auch — wie von
alters her bekannt — stark und eklatant die
Milchabsonderung fördert.“

Verlangen Sie Köstritzer Schwarzbier
bei Ihrem Lebensmittel-Lieferanten!

Preis per Flasche 0.23, 20 Fl. frei Haus 4.50,

direkt auch durch die

General-Vertretung
der Fürstl. Brauerei Köstritz

Robert Preuß
Biergrosshandlung

Loreleyring 11 Tel. 385 u. 725
und in deren Niederlage Weisenburgstr. 10.

689



A. Alexi, Wiesbaden, Dambachstr. 6. Telephon 2658. 634

Bruchleidende

sollten sich zur Beschaffung zweckmässiger, gutstehender Bandagen nur
an ein vertrauenswürdiges

Spezialgeschäft

wenden. Als solches kommt am Platze in erster Linie in Betracht die Firma

Fritz Assmann,

Saalgasse 30. Telephon 2923.

Inhaber: Fachmann mit langjähriger Praxis in den orthopädischen Kliniken
von Geheimrat Hoffa, Dr. Wagner, Dr. Oetz u. a.

Mavrodaphne

Sonder-Angebot

Wohnungs-Einrichtungen.

Um für die noch in Arbeit befindlichen Modelle Platz zu schaffen, offeriere ich eine
grosse Anzahl Musterzimmer, welche nicht weitergeführt werden in der von mir gewohnten
erstklassigen Ausführung zu

ausssergewöhnlich billigen Preisen.

Esszimmer

Nr. 1 früher Mk. 780.—, jetzt Mk. 580.—
Nr. 2 „ „ 1050.—, „ „ 890.—

Einzelne Büfets

Nr. 1 Eichenfrüh. Mk. 240.—, jetzt Mk. 175.—
Nr. 2 „ „ 750.—, jetzt Mk. 550.—
Nr. 3 „ „ 875.—, jetzt Mk. 675.—

Herrenzimmer

Nr. 1 früher Mk. 1280.—, jetzt Mk. 1180.—
Nr. 2 „ „ 1450.—, jetzt „ 1200.—

Schlafzimmer

Nr. 1 früher Mk. 950.—, jetzt Mk. 680.—

Salon

Nr. 1 früher Mk. 1470.—, jetzt Mk. 1100.—
Nr. 2 „ „ 1750.—, „ „ 1500.—

Sämtliche Sachen sind in auffälliger Weise ausgezeichnet und verstehen sich die Preise Rein
Netto gegen Cassa. Für Interessenten eine sehr günstige Gelegenheit, die Niemand versäumen
sollte. — Kostenlose Aufbewahrung bis zur Ablieferung. 443

B. Schmitt, Wohnungs-Einrichtungen, Friedrichstr. 34, am Durchg. z. Luisenplatz

Transportabler elektrischer

Staubsauger

An jede gewöhnliche Lichtleitung
anzuschliessen.

1. Geringes Gewicht (16 kg)
2. Bequeme Handhabung
3. Solide Konstruktion
4. Ausgiebige Saugkraft
5. Mässiger Preis.

Voller
Ersatz
für teure
stationäre
Anlagen.

Kostenlose Probe-
Vorführung. :: :: ::
Beste Referenzen.

Alleinvertrieb:

F. Dofflein,

Fernsprecher 178. Friedrichstrasse 53.
619

Lebensmittel-Geschäft

mit Haus fränkischer Weine weit unter Selbstkostenpreis zu verkaufen oder
auf landliche Festung zu verpacken. Das Geschäft ist eines der besten
am Platze. Offerten unter H. 198 an die Tagbl.-Verwaltung, Wiesbaden 29.

English spoken.

Telephon 4048.

On parle français.

P. Seiffe

Damen-
Friseur-
Etagen-
Geschäft

8 geschlossene Kabinen.
Mässige Preise.

Webergasse 3 neben
Nassauer Hof.

Nach Süd-Amerika

mit den prachtvollen neuen Schnellpostdampfern des Königlich Holländischen Lloyd, Amsterdam. Preis I. Kl. Mk. 660.—, Mittelklasse Mk. 380.—.

Alles Nähere durch die General-Agentur Wiesbaden

Born & Schottenfels,
Hotel Nassau. — Tel. 1990.

Besonders wohlfeiles Angebot
in

Büchern.

Kulturhistorische Romane:

Alexis, Die Hosen des Herrn v. Bredow . . .
Arzybaschew, Ssanin . . .
Dickens, David Copperfield . . .
Dumas, Lady Hamilton . . .
„ Die drei Musketiere . . .
„ Zwanzig Jahre nachher . . .
„ Graf von Monte Christo . . .
„ M., Der Herr der Welt . . .
„ M., Die Totenhand . . .
Hackländer, Der letzte Bombardier . . .
„ Europäisches Sklavenleben . . .
Hugo v., Glöckner v. Notre Dame . . .
Jacobsen, Niels Lyhne . . .
Lagerlöf, Gösta Berling . . .
Murger, Zigeunerleben . . .
Sacher-Masoch, Damen im Pelz . . .
Sienkiewicz, Quo vadis? . . .
Sue, Geheimnisse von Paris . . .
„ Der ewige Jude . . .
Tolstoi, Auferstehung . . .
Wallace, Ben Hur . . .
Wilde, Bildnis des Dorian Gray . . .
Zola, Germinal . . .

Jeder Band
brosch.

95

Pfennig,

gebunden
in eleg. roten
Leinenband

1.35

Das gefährliche Alter
von Karin Michaelis
früher 2.— jetzt **95 Pf.**

„oben erschienen:
Marquise v. Pompadour
Roman von Mabel
Wagnalls, eleg. geb. **1.50**

Warenhaus Julius Bormass

G. m. b. H.

Eltviller echtes Simonsbrot

aus angemälztem Korn, Kranken u. Gesunden ärztl. empf. Zu haben
bei H. Aug. Engel, Taunusstr., Wilhelmstr. u. Kaiser-Friedr.-Ring,
Fr. Groll, H. Emil Hees, P. Huth, J. C. Keiper, Louis Lendle,
C. Losskarn, Adelheidstr., E. Moritzstr., Carl Mertz, Peter Quini,
Carl Werner etc.

Künstl. Glieder

(Hände, Finger, Arme, Beine, Füße),

Geradehalter u. Korsetts

nach Hessian etc. bei

Rückgratsverkrümmung,
schiefen Schultern etc.

werden in sorgfältiger, sachverständiger Aus-
führung in eigener Werkstatt angefertigt.

P. A. Stoss Nachf.

Telephon 227 u. 3327.

Taunusstrasse 2.
K 71



Nervenschwäche

der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, Blasen- und
Geschlechtskrankheiten,
auch alte u. schwere Fälle, behandelt mit Erfolg arzneilos
Malech's Kuranstalt „Carolus“, Kais.-Friedr.-Ring 92

Inst. für Natur- u. elektr. Lichttherapie, Elektrotherapie etc.
Sprechst. 10—11½ u. 3—7½ Uhr, nur Wochentags. (Mäßige Preise.)

Nationalflugspende.

Mit Stolz dürfen wir Deutsche den Mann den unseren nennen, der die Sehnsucht von Jahrhunderten
guerst verwirklicht hat: **Zeppelin**. Die stürmische Vorwärtsentwicklung aber, die das Luftfahrwesen mit
dem Aufsteigen der **Flugmaschine** genommen hat, zwingt uns, die äußersten Anstrengungen zu machen, um
nicht durch die Opferwilligkeit und die Tatkraft anderer Nationen ins Hintertreffen gedrängt zu werden. Wenn
irgendwo, so muß es hier allezeit heißen: „Deutschland vor die Front!“ Nicht spielerischer Ehrgeiz heischt dies
von uns, sondern hier gilt es, unseren Ruhm als erste Meister angewandter Wissenschaft zu wahren, hier geht
es um Schaffung von Werten, die uns Deutschen einen Ehrenplatz in der Geschichte aller Zeiten sichern sollen.
Nicht jedem ist es vergönnt, seine körperlichen und geistigen Kräfte persönlich in den Dienst dieser
nationalen Ehrenaufgabe zu stellen. Wohl aber kann ein jeder ein Scherlein beitragen, damit der Gesamt-
wille der deutschen Nation der mächtvolle Motor sei, der der deutschen Flugmaschine zum Siege verhilft.
Es handelt sich um eine

Nationalspende,

bei der keiner fehlen will noch darf, um eine nationale Spende für das deutsche Flugwesen und die
deutschen Flieger.

Denn den Männern, die als Pioniere einer neuen großen Kulturaufgabe in dem patriotischen Be-
streben, Deutschland auch auf diesem Gebiete einen ebenbürtigen Platz im Wettstreit der Nationen zu sichern,
ihre Leben einlegen, gebührt die werktätige Unterstützung der ganzen Nation.

Vor allem aber soll die Nationalspende die Mittel bieten, unaufhaltsam weiterzuarbeiten an der Ver-
vollkommenung der Flugapparate, an der Ausbildung der Flieger, auf daß die Gefahren vermindert, die
Leistungen erhöht werden. Mit Hilfe der Nationalspende soll auch die Entwicklung einer Technik gefördert
werden, die immer neue Arbeits- und Erwerbsfelder erschließen wird. Häufige und ausgedehnte Wettkämpfe
sollen Erfindungsgeist, Mut und Tatkraft anspornen und immer stolzere Leistungen von Mann und Maschine
hervorrufen. Kurz: das deutsche Flugzeug soll, ob es in der Stunde nationaler Gefahr wachsam in den
Läufen kreist, oder ob es in friedlichem Wettbewerb der Nation als neuestes Mittel modernen Verkehrs und
als geflügelter Bote vaterländischer Leistungsfähigkeit durch die Lande eilt, in jedem Augenblicke bereit und
imstande sein, zu erfüllen, was das Gebot der Stunde von ihm fordert.

Als nach dem Unglück von Schierdingen eine stürmische nationale Begeisterung das deutsche Volk
durchwachte, und in wenigen Wochen Millionen aufgebracht wurden, da waren nicht die Millionen allein der
greifbare Gewinn der nationalen Begeisterung. Daß das deutsche Volk sich einmütig zu einer nationalen Tat
auftraf, das zeigte der Welt die elementare Macht des deutschen Volkswillens.

Für das Volk — durch das Volk!

So beweise Deutschland auch jetzt daß alle Unterschiede der Parteien, der Konfessionen, der sozialen
Schichtungen in dem Augenblicke verschwunden sind, wo das deutsche Volk vor eine große nationale Aufgabe
gestellt wird.

Nachdem bereits in allen Teilen Deutschlands Sammlungen zu vorstehenden Zwecken begonnen
haben, ist das

deutsche Reichskomitee

zusammengerufen, das einen Mittelpunkt aller dieser Bestrebungen bilden und das Sammelwerk zusammen-
fassen und ergänzen will. Es bittet die bestehenden Komitees, Verbände, Vereinigungen und sonstige Sammel-
stellen, die bei ihnen eingehenden Spenden ihm zuzuführen und ihm jedenfalls fortlaufend Mitteilungen über
die Gesamtsumme der eingegangenen Gaben zu Händen seines Präsidenten zukommen zu lassen.

Sammelstellen bilden: Die Redaktionen der deutschen Zeitungen, die sämtlichen Reichs-
postanstalten, die Reichsbank in Berlin, die sämtlichen Reichsbank-Haupt- und -Nebenstellen,
die königlich Preussische Seehandlung, die Bank für Handel und Industrie, die Berliner
Handels-Gesellschaft, S. Bleichröder, die Commerz- und Diskonto-Bank, die Deutsche Bank, die
Disconto-Gesellschaft, Mendelssohn & Co., die Mitteldutsche Creditbank, die Nationalbank für
Deutschland, der Schaaffhausensche Bankverein, die Dresdener Bank, Georg Fromberg & Co.,
Felsbrück, Leo & Co., F. W. Krause & Co., Hardy & Co., Gebr. Schickler, von der Heydt & Co.
und der Deutsche Offiziersverein.

Die Geschäftsstelle des Reichskomitees unter Leitung des Regierungsdassessors Dr. Daniel befindet
sich Berlin NW 6, Luisenstraße 33/34.

Heinrich, Prinz von Preußen,
Protector.

Dr. Graf von Posadowsky-Wehner,
Präsident des Komitees.

Franz von Mendelssohn,
Bankier, Schatzmeister.

Kirchenaustritt!

Formulare kostenlos. — Auskunft
bereitwillig.

Aug. Dietrich, Kirchstraße 74.

1911' Rotwein,

naturrein,

vom Blauer-Verein in Gießenheim
1 Flasche 1 Mk. ohne Glas,
bei 14 Fl. u. mehr 5% Rabatt.

Friedr. Marburg,

Weinhandlung,
Tel. 2069. Neugasse 3. 509

1 Wagg. Blut-Drogen

Grät 4, 6, 8 Fl., D. d. 40, 60,
80 Fl. De Katerhaus, Oskara,
Gde Moritzstr. 16 u. Adelheidstr. 39.

Gutfeimende

Gartensamereien,

Vogelfutter für alle
Vogelarten billigst
Fr. Büsgen, Wehrstr. 13.

Alle Frauen!

wenden sich stets an

Apotheker Hasseneamp

Medizinal-Pharmacie

„Sanitas“,

Mauritiusstraße 5,

neben Walhalla. 683

— Telephon 2115. —

Je höher die Lage, je reiner die Luft, desto feiner und aromatischer
der Sekt. Von einer der höchsten Lage Rheinhellens auf dem Bander
bienenanb geerntet

Honig, gar. Naturprodukt,

per Pfund Mk. 1.20 ohne Glas fr. Post.

Carl Praetorius, Bienenzüchter,

Albrecht Dürerstraße,
nahe d. n. Anlagen.

Achtung!

Um falschen Gerüchten vorzubeugen, bringen
wir hiermit zur Kenntnis, dass bei dem am Samstag
in unserem Betrieb entstandenen Brand **kein**
fremdes Eigentum zu Schaden gekommen ist. Wir
sind nach wie vor in der Lage, gut und pünktlich
zu liefern.

L. Wissner & Wittkowsky,
Chem. Reinigung und Färberei.

PHONOLA- FLÜGEL

mit Solodant- und
Künstler-Rollen.

Das Vollkommenste
auf dem Gebiete des persönlichen
Klavierspiels.



Flügel Pianinos

Blüthner	Mk. 6200.—	Mk. 3500.—
Schiedmayer	Mk. 4930.—	Mk. 2950.—
Rönisch	Mk. 4250.—	Mk. 2700.—
Hupfeld	Mk. 3800.—	Mk. 2250.—

u. v. a.
Anfertigung, zu Möbel passend,
in jeder Holzart.

PHONOLA- PIANO



Ihr größter Wunsch!

Alleinverkauf und ständiges Lager im

Musikhaus Franz Schellenberg, nur Kirchgasse 33,
Part. u. I. Etage.

Gegr. 1864.

Ältestes Geschäft am Platze.

Tel. 2458.

Vorspiel und Broschüren gerne und ohne Verbindlichkeit.

Ungestörter Probiersaal für alle Phonola-Instrumente.

Die Heilsarmee, Scharnhorststr. 19.

Dienstag, den 22. April, abends 8 1/2 Uhr:

Große Extra-Versammlung.

Geführt von Major Holm aus Stuttgart.

Jedermann herzlich willkommen.

B 8584

Hansa-Bund,

Ortsgruppe Wiesbaden.

Einladung zur Generalversammlung

am Donnerstag, den 25. April 1912, abends 8 1/2 Uhr,
im Saale der „Wartburg“, Schwalbacher Straße 51, Wiesbaden.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht, 2. Ergänzungswahlen zum Ausschuss, 3. Be-
sprechungen.

Hierauf Vortrag des Herrn Rud. Goerrig, Syndikus des
Hansabundes, über:

F 594

„Wehrvorlage und Deckungsfrage“.

Wir laden alle Mitglieder hierzu höflichst ein und bemerken, daß
auch Freunde des Hansabundes, Damen wie Herren, willkommen sind.

Hansa-Bund,

Ortsgruppe Wiesbaden.

Der Vorstand.

Schützenverein Sonnenberg. E. V.

Au dem vom Samstag, den 27. April bis inkl. Montag, den 6. Mai
im Schützenhaus Sonnenberg (Goldstein) stattfindenden

Preisschießen

laden wir hiermit unsere werten Mitglieder, sowie die verehrlichen Mitglieder des
Deutschen Schützenbundes ergebenst ein.

Mit deutschem Schützengruß:
Der Vorstand.

Reform-Butter

feinste
Marke
(Pflanzen-Butter-Margarine) wie Schmalz-Butter
Pfund 90 Pf.

Rheinstr. 91, Reform-Haus „Sanitas“,
Ludwig Jochim.



Alle Magen- und Darmleidende, Aderkrankte, Blut-
arme usw. essen, um zu gesunden, das reine Kaiser-
brot.

Simonsbrot,

versehen mit Streifband u. schwarz-weißer Schutzmarke.
Man mache einen Versuch mit unserer 10-Pf.-Packung.
Stets echt und frisch zu haben bei: **Karl Merz,**
Wilhelmstraße 20, Aug. Wimschalt, Kaiser-Friedrich-
Ring 8, Aug. Korthauer, Nerostr. 20.

Detektiv- und Auskunftsbureau „Union“,

Teleph. 3539! 1 AM RÖMERTOR 1. Teleph. 3539!

:- Ermittlungen — Beobachtungen — Auskünfte. :-
Größtes und erfolgreichstes Institut!

30 Schlafzimmer,

sehr solide gearbeitet, in poliert

Eichen, Rüster, Mahagoni, hell und dunkel
Nußbaum,

von Mk. 280 bis 900,

in imitiert von Mk. 170 an.

Matrassen, nur gutes Material.

Eigene Polsterei.

Längjährige Garantie!

Möbelhaus Jacob Fuhr,

Bleichstraße 34. — Telephon 2737.

B 8572

An der Spitze

aller Brotforten steht unstreitig

Wörrstädter Bauernbrot.

Bereitet aus reinem Roggenmehl, ist es das vollkommenste Brot der
Gegenwart. denn es vereint in sich alle Vorzüge, welche man von einem so
wichtigen Nahrungsmittel überhaupt verlangen kann.

Infolge des so billigen Preises

langer Laib (4 Pfd.) zu 55 Pf.

hat sich dieses Brot in kurzer Zeit einen Kundentum erworben, welcher alle
Erwartungen weit übertrifft hat.

Einzigiger Hersteller:

Carl Feik, Großbäckerei, Wörrstadt.

In Wiesbaden stets echt und frisch zu haben bei:

G. Dehner, Dohheimer Str. 171.	H. Kaiser, Gelsenstr. 16.
W. Dörrich, Altesheimer Str. 40.	G. Knapp, Gelsenstr. 20.
Brak, Niederrichter Str. 2.	Hug. Kraft, Hermannstr. 19.
A. Schwann, Seidenstr. 10.	W. Kremer, Dohheimer Str. 19.
E. Engler, Moritzstr. 24.	H. Kopp, Dohheimer Str. 6.
W. Ruch, Müller Str. 2.	H. Roth, Rheinstraße 36.
J. Fein, Erbacher Str. 2.	H. Proff, Gelsenstr. 21.
J. Franz, Dohheimer Str. 121.	H. Richter, Dohheimer Str. 14.
J. Gruhl, Dohheimer Str. 121.	H. Schmidt, Schwalbacher Straße 14.
H. Groß, Ede Adolfsallee u. Goethestr.	H. Schütz, Moritzstr. 27.
G. Grethmann, Gelsenstr. 15.	H. Schütz, Dohheimer Str. 24.
H. Gans, Dohheimer Str. 4.	H. Stenel, Dohheimer Str. 108.
H. Gort, Blatter Str. 40.	H. Stoll, Dohheimer Str. 120.
H. Kanten, Dohheimer Str. 4.	H. Trautmann, Dohheimer Str. 17.
G. Jhl, Ede Adolfsallee u. Goethestr.	H. Werner, Dohheimer Str. 17.
W. Jude, Schwalbstr. 23. — Telephon 4569.	

Haupt-Vertrieb: Chr. Metzger, Bahnhof Dohheim.

Telephon 1604.



Phonola

Flügel

M. 2800 bis

M. 6500.

Phonola-Pianos

M. 2250 bis M. 3500.

Alleinverkauf für Nassau:

Musikhaus

Franz Schellenberg

nur Kirchgasse 33 Gegr. 1864

Tel. 2458

Von Montag, den 22. April,
an halte ich

Sprechstunden
Wilhelmstrasse 42,
3 1/2—4 1/2 Uhr

(ausser Donnerstag und Sonntag).

Dr. Eugenbühl,

prakt. Arzt,

Spezialarzt für Kinderkrankheiten.

Privatwohnung Schützenhofstr. 9.

Telephon 2117.

Fahrrad-Institut. Tel. 2658.



Zimmer u.
Straßen-
Fahrräder,
Bettische,
Zimmer-
Klosetts zu
verkauft oder
zu vermieten.
Gr. Auswahl
in Neuheiten.

A. Alexi, Dambachstr. 5,
Telephon 2658.

Sehr gute Betten,

komplette große Schränke in eichen u.
Nußbaum, Mahag., Eichenmassen,
Nachtschreie, Schreie, Schreie,
Sofas, einfache Garnituren, Sessel,
Kinderbett, große Rücken-Auflage,
einfache Bücherregale, Smyrna-
Teppich, mehrere sehr billig. B 8571

Bleichstraße 34.

: Blumenkasten :

50 60 70 80 90 100 cm
75 90 1.05 1.20 1.35 1.50

solid gearbeitet, stets vorrätig.

A. Baer & Co., Inh. Oscar
Dreyfus,
Wellstr. 51, Tel. 406, Bleichstr. 33.

Schubert & Salzer

Registrier-Kassen,

neu und gebraucht,
in allen Preislagen, sofort lieferbar.
2 Jahre Garantie. Besondere Teilzahl.

Carl Taussig,

Weydenburgstr. 10. Grenzstr. 2030.

Deutscher Cognac,

dessen Alkoholgehalt aus-
schließlich aus Wein ge-
wonnen ist.

p. 1/2 Fl. Mk. 3.—, 3.50 u. 5.—.

Billiger

Cognac-Verschnitt

p. 1/2 Fl. Mk. 1.50, 1.90 u. 2.50.

Wilhelm Hirsch,

Weinhandlung,

gegründet 1878. — Tel. 868,

Bleichstraße 17.

B 1597

„Ich war am Leibe mit einer

Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige
Juden-Lug und Nacht peinigte. In
14 Tagen hat Dr. Hirsch's Patent-Medi-
kament-Gehe das Uebel beseitigt. Diese
Gehe ist nicht 1.50 Mk., sondern 100 Mk.
wert. Fern. M. a. St. 50 Pf. (15%ig)
u. 1.50 Mk. (85%ig, höchste Form).
Dazu Suden-Creme (a 75 Pf. u.
2 Mk.). Sch. Siforia, Sch. und
Schützenhof-Apothek, Dr. M. Hirsch-
heim, Dr. G. Müller, Wilt. Raden-
heimer, Chr. Tauber, Dr. Hübner
Hme. H. Graf, Langg., Dr. Hefen-
kamp, Rautenstr. 8, Alexi-Drog.,
Drogerie Engler, Drogerie Minor,
Ede. Hilt, G. Porck, Bruns Wale,
G. Hoss Radl, Hans Arab u.
G. Meier.

Nr. 11.

Verlosungsliste.

1912.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Badische 3 1/2 % Eisenbahn-Anl. von 1892 und 1894.
- 2) Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank, Pfandbriefe.
- 3) Eisenbahn-Bank in Frankfurt a. M., Obligationen.
- 4) Guillaume-Luxembourg-Eisenbahn, 3 % Obligationen.
- 5) Hotel Nassau (Nassauer Hof) A.-G. in Wiesbaden, 4 1/2 % Obl. von 1905.
- 6) Lenzburger Prämien-Anl. v. 1885.
- 7) Offenbach a. M., Stadt-Schuldverschreibungen.
- 8) Portugiesische Eisenbahn-Ges., Obligationen.
- 9) Portugiesische 4 1/2 % Tabak-Monopol-Anleihe von 1891.
- 10) Russische Staatsbahnen, 4 % Obl. IV. Emission von 1890.
- 11) Serbische Staats-Boden-Kredit-Anstalt (Uprava fondova), 4 1/2 % Gold-Anleihe von 1910.
- 12) Solms-Braunfelsische 4 % Anl. von 1880.
- 13) Westfälische landwirtschaftliche Pfandbriefe.

1) Badische 3 1/2 % Eisenbahn-Anleihe von 1892 und 1894.

Verlosung am 1. April 1912.

Ziehbar am 1. November 1912.

Lit. A. B. C. D. E. und F. A. 2000.

2000, 1000, 500, 300 und 200.

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

200 125 100 50 25 10 5 2 1 0,50 0,25 0,10 0,05 0,02 0,01 0,005 0,002 0,001

Lit. D. A. 200. 9756 766 859
877 935 10024 005 105 188 208 214
228 867 872 819 520 583 635 689 736
744 775 785 822 863 924 978 11114
123 140 195 196 259 301 306 350 430
440 473 546 567 635 731 736 765 780
825 863 942 958 12000 086 099 116
147 208 448 752.

Serie 12 vom 1. Juli 1884.

Lit. A. A. 5000. 101 181.

Lit. B. A. 1000. 393 405 684

751 771 539 880 890 910 982 1096 102

104 134 259 620 781 784 785 998 2012

097 250 253 525 608 635 658 767 805

922 9306 089 107 114 233 296 301 878

957 461 508 517 618 803 894 906 913

914 948 4195 285.

Lit. C. A. 500. 4527 532 633

646 685 962 5171 265 372 431 648 752

816 948 0063 180 204 215 219 331 391

410 431 440 614 581 677 726 751 876

398 964 968 7094 143 232 237 277 309

332 389 422 468 556 747 788 808 891

935 9001 012 091 093 254 266 274 334

466 582 607 706 732 770 788 997 0149

817 329 387 527 626 763 10080 174

250 396.

Lit. D. A. 200. 10428 464 483

083 710 743 766 11082 084 069 184

265 347 416 560 614 640 657 669 716

776 830 865 927 12002 114 137 082

411 522 676 784 920 970 13009 141

262 315 438 449 459 545 596 604 887

717 808 14077 201 377 449 551 684

789 813 15952 147 155 178 203 295

805 865 378 895.

Lit. E. A. 300. 15411 437 485

524 684 686 825 919 10086 098 277

289 330 372 548 592 610 637 700 867

876 932 17012 193 246 445 567 678

586 639 682 792 888 953 18046 165

272 270 293 489 668 789 794 983 984

19069 121 239 297 342 373.

Serie 13 vom 1. April 1888.

Lit. A. A. 5000. 70 102.

Lit. B. A. 1000. 261 336 516

269 642 686 727 732 848 912 928

1102 130 223 226 230 441 714 767 863

733 997 2027 057 147 410 609 829 878

767 796 895 3071 126 180 224 258 387

681 732 778 801 4018 041 048 146 194

403 472 687 651 696 740 798 862 895

906 9009.

Lit. C. A. 500. 5219 895 640

714 765 780 798 801 857 956 9391 844

429 523 737 852 7106 155 317 338 488

518 632 661 741 841 836 948 8028 140

294 308 333 454 600 617 641 622 702

762 788 797 9016 177 294 500 626 593

627 631 700 729 779.

Lit. D. A. 200. 0332 650 031 061

984 10686 704 740 760 995 11022 083

112 275 885 966 638 714 751 766 787

801 961 12044 080 094 127 289.

Lit. E. A. 300. 12348 381 380

301 512 520 535 536 864 936 980 992

12156 172 178 200 253 351 518 517

863 926 14060 311 326 336 449 567

682 683 748 807 900 15112 114 160

410 480 481 540 593 673 829 973

16124 190.

Serie 14 vom 1. Januar 1889.

Lit. A. A. 5000. 192.

Get Sample.

Vollständige Wochenbeilage des Wiesbadener Tagblatts.

Mr. 16. —o Grifflat iden Samling Nend. o— 1912.

Die nasse Bette. Es waren aber zwei the-
bare Betten. Beide aus der Herrschender Hant, die
gingen einmal am Mainstrom im Kronenfund
logieren, und da sie nicht an ihrem gewöhnlichen Tage-
lofen kommen mochten, mußten sie ihre Zeit, wie das
bei Heberischen Gmeln: Braut) ist, mit Kröten und
Poffen vertreiben. Der eine war im Bexiren dem
anderen weit überlegen, so daß es den anderen niemals
geling, ihm ein Unbescheid in guter Manier heimzu-
zahlen. Das er also mit Bexiren nicht erreichen
konnte, mußte er mit List und Betrug verfahren. Er
sagte deshalb zum andern: „Guter Freund, was soll
es gelten, wenn ich dein Weib (das von schöner Tracht)
serrabett und zu gelegentlicher Handarbeit mitgenom-
men worden war) von hier aus las aus feitelige
Wasser werfe? Gilt's einen Baken?“ Der andere merkte
den Betrug nicht und war mit der Bette einverstanden,
worauf sein Genosse das Weib nimmt und es mitten
ins Wasser wirft. Zugleich zieht er seinen Bachel und
überreicht dem anderen einen Baken mit den Worten:
„Ich habe wirklich verloren!“ Dann ging er davon
und der andere mußte, da er sein kostbares Weib wieder
haben wollte, eine Zeitlang in Wasser laugen.

Es bleibt sich gleich. In einem unbekannten Ort im Sessenslande wohnte ein Pfarrer, der mit einem Doktor namens Drachen freundschaftlich verkehrte und ihm hier und da ein paar Rasse und ein Pfündlein Butter aufschickte, was der gute Doktor immer mit der Bereitwilligkeit annahm. Einmal schickte des Pfarrers dem Doktor durch einen Bauern seines Ortes einen Kalb. Dem Bauern war, wie wohl er den Namen des Doktors fast bis zur Eicht im Maul geföhrt, der Drachen unterdes ins Gählein gefallen, er fragte daher jeden, der ihm begegnete, ob er ihn nicht fragen konnte, wo der Doktor Lindwurm wohne, aber immer vergebens, bis er endlich einem das Schreiben des Pfarrers zeigte, das er dem guten Doktor mit dem Kalben überreichen sollte. Da lachte der Mann und sagte: „Guter Freund, Doktor Drachen heist der, dem du das Gählein bringen sollst. Da hältst du noch weislich das Gählein auf können, bis du deinen Doktor Lindwurm angelassen hast.“ „Gib her, gib her!“ sagte der Bauer darauf. „Es ist gleich, Doktor Drachen oder Doktor Lindwurm, daß sind bei meinem Eide beides hofe Thiere!“ Mit vielen Lachen wurde er ausgeschickt, und so kam der Rasse doch an die rechte Schwende.

Der Strid für den Weiztragen. Es hatte ein reicher Weiztragen an Paffan einen ziemlich großen Vorrath von Geld gefammelt und wollte es lieber anlegen, noch auf drüffliche Zinsen an Züfflige andauern; er vergaß es vielmehr heimlichweise bei einem feinen fchönen, grünen Baum feines Gelbmales. Nun aber ein armer Bliergsmann derfelben Stadt da- malis tragen allerlei Unglück und Zuerung in große Noth geraten, daß er nicht mehr wußte, wie er fich mit

Eduard Sillimann.

Don Steinich, Publisher, Sacramento (Saffron).

Genrebild.

Ich habe ein, durchs Winterhübschen freisend,
Ein Winterhübschen, kaum durchpust von Leben;
Mit Würdungen in die Ferne schweifend,
Aus grauem Schülgen hat ein Mädchen eben,
Das Winterhübschen die Stufen niedersteigend,
Kühnlich froh, der letzte Schritt wie Schweben,
Mit phibem Wübschen leise für sich freisend
Auf Schweben und Gabonocitren.

Reflexion:

Ja, kleine, grün ist alle Theorie,
 Und der sie lecht, der alte Herr, ist grau.
 Und Kinder, ach! so gern entspringen sie
 Dem selbsteigenen Lebensdampfen:
 Auf grünen Wiesen bei der Melodie
 Des Wachens werden sie beglückt im Hien;
 Und wol, weiß und golden leuchten die Blumen hier,
 So tausend Farben prangt die Sommerau,

Eulenpiegeln.

(உதயாஸ்.)

Ver unverbesserliche Sünder. Es ist sehr zu beklagen, ja mit heißen Thränen zu beweinen, daß solche Leute, die wegen einer Ibselst auf andern zum Wüthen und Gempel zum Tod verurtheilt werden, so gar ruchlos bisweilen absterben und weder auf ihre Seelsorger, die ihnen in solchem Greuz mit herärktertem Trost zur Hülfe kommen, noch auf ihr ewiges Heil acht geben. Es sollte einen noch wundernehmen, ob auch solche Leute, die nichts als den Tod vor Augen haben, jemals gesund würden, wenn nicht die Erfahrung noch dafür manches Gempel hätte. Urfasst war ein Mann ein grausamer Mord zum Tod wegen Raubspiels, zum Teil aber wegen Diebstahls anständig eingedrückt und zum Tod verurtheilt worden. Nachdem er

um sich, die nicht für fromme Ehren geminnt waren, und von welchen ihn auch sein Seelsorger kaum hat abhelfen können, so sehr hatte den alten Sünder der Teufel betört. Als er schon die Leiter hinauffolte, fragte er den Scharfrichter, der erst vor kurzem angekommen worden war und sein Meisterstück an ihm probieren sollte, ob er schon einmal einen gehenket hätte? Der Meister antwortete: „Nein, ich will dir aber bald hinüberhelfen.“ „Er“, sagte der Teufel, „wie hat der Teufel zwischen uns beiden ein gleiches getroffen und was ist ungeschändete Seelen anfangen geliebt. Hast du noch nicht gehenkt, so habe ich noch nicht gehangen,

„Nicht so, wir wollen's wagen, vor sein Werk am besten kann!“ Er ward also geknüret und fuhr ohne Zweifel in den Himmel, wo die Klamme am Fenster herausragt und da man die Ähre auf dem Gummis sieht.

Der Nachdruck des mit einem "besonderen Schutz" versehenen Quellennamens erlaubt, den Wert aller anderen Original-Werke ohne Gegenleistung bei der Erstellung nicht geltend zu machen.

subspecies *g. subclavata* (Lam.) Benth. collected in 1912-13.

meinde, bezüg. der Kirche. Wie leicht liege sich da doch viel einflussreichen guten Willen beschaffen. Um so mehr, als es sich hier nicht um einzelne unverschämte Vorwände, hörige Handel, sondern um die Vertreter der geistlichen und weltlichen Vorgesetzten, die doch in erster Linie berufen wären, eine solche Gleichgültigkeit nicht zu fördern, wenn auch dadurch ein paar Stark Überzeugenärth weniger ergingen.

Nach dem es in Wald und Flur, was windig und
berückt. Wie sich's sich spürte ein am Beugung hin-
giehender Weg annehmen, angemessen durch eine Reihe
mit, und meißelnder Kraft an den Wänden. Wie
leist kann man ein fassbares feilgefeimelter Bruch
Gesen in einer Gef, des Gartens ober der Baumgale in die
Groe binden — die Arbeit von 5 Minuten — und in wenigen
Gebiet. hat man schon verpfangbare Gotten.

Aber über etwas wollen wir unsere schwebenden Hände
ganz besonders breiten, um nicht nur zu schaukeln, sondern
auch zu erschaffen, was uns unantastbare Reigen sein
sollen von dem Tun und Treiben unserer Vorfahren. Hoff-
überall in unserer naustischen Heimat finden wir baltische
Kunstwerke, sei es von Römerteilen und -Gefäßen, von
mittelalterlichen Wägen, von alten Stapeln, oder seien es
auch nur neuere Denkmäler oder Stränge oder Zuführten,
vielleicht die Unglücksfälle eines brennen Holzhauses an-
gehend. Auch alte, bedeutungsvolle Wägen- und Werfleine
müssen wir beachten, das Wappen und Zuführten vorfindende
Wapp entfernen, die Gärten, wenn möglich, mit Wägen-
gruppen oder Strohblößen umgeben und sie so der Vergessen-
heit entreißen.

Wie oft sieht man's aller, Inorischer Stamm im Wald,
Wo er an einem Hauptweg, bekrönt von den Blüten der
Dahmestauden. Er ist vielleicht alt und moribund oder voll-
ständig in ein immergrünes Gewand von dichten Farnen-
gefilz, kaum daß er bei der Fällung die Aehrenstollen
baldig wärbe. Eine Zeit gab es, in der diese Wälder rüd-
sichtslos hingestrichen wurden, heute löst man die vor-
handenen einig sehen, mögen sie wirklich ein Abgeschlagen
sein und wieder nützigen Vögeln Wohnung und Verstecke
bieten. Doch auch einfachere und beschönere, aber nicht all-
tägliche Bäume und Sträucher sollten immer mehr von der
Art verdrängt werden. Weide, Weide, ein harter Solander
oder Wacholder, eine Vogelbeere, gar die in Kassen seltene
Speckhaare und noch so vieles andere, was das Auge erheitert
und was nützigen Vögeln zur Nahrung dient, ist oft winzig,
abgesehen an bleiben.

[illegible]

Es wird wohl überall eins zu finden sein, über das der Mensch, dem es vergönnt ist, in der freien Gottesnatur wirken zu lassen, seine schließliche Dankbarkeit soll. Welch angenehme und vielfach sehr reichliche Abwechslung und Erholung in dem oft beschränkten Dienstgeschäften gewährt das Aufsuchen und Bestehen von Wanderversammlungen! Und noch nie bin ich mit den geringen Geldaufwendungen bei den Gemeinden anwesend gewesen. Ich bin ferner, Antisynagoge am Gemeinwesen des Bauern trägt viel dazu bei, ein gutes Verhältnis zwischen Gemeinde und Beamten aufstellen zu lassen, und da, wo es schon ein gutes war, es noch mehr zu festigen. Der Bauer weiß zu würdigen, daß der Fremde das, was dem Säcker lieb und meist ist, auch zu schätzen versteht.

Representativa für die Gesellschaft: O. Pfeiffer in München. — Druck und Briefe der O. Schötenhagen'schen Buchdruckerei in München.

ge'n", "göht aus Strümmlein, trümf' oder nicht", legt

Um zu erfahren, was noch an erlösten ist, um wieder neu zu gewinnen, die Tote beiderseits vor, haben nun überall, und auch mit Erfolg, die Gemeindeführungen angefangen. Sie haben die Klassierung der Toten unter der laubenden Glasierung über das nachfolgende Schema, wollen das tief im Innern ihres Baues die ständige Stellung für die Gemeindeführer.

Siein bog in einer Knochenschicht mit ihren unregelmäßig hohen Schichten vorstamm, vorstamm muß, kann sie es zu betonen, Licht ist aber oft voranfang nicht abgeben.
Nur ohne nennenswerte Stellen konnte der Fickhoff auf dem Rande begründet werden. Sie ist für das im Gefälle der Gesteine fast horizontalen Inhalt, weil sie es im Gefälle der Gesteine